

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

297 (21.12.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7190-25. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 2002; Volksbank eGmbH Karlsruhe 1983; Bad Kommunale Landesbank Karlsruhe 3051. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 1385 — Erscheinung täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,90 DM, zusätzlich 40 Pfg Trägersgebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pfg bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 30 Pfg — Einzelpreis 30 Pfg — 1. 2.

Bis Sonntagabend acht Wahlgänge

Präsidentenkrise in Frankreich

Immer noch keine Entscheidung / Aufruf der Sozialisten für Vincent Auriol

PARIS (dpa) — Bis zum Redaktionsschluss am Sonntagabend zeichnete sich immer noch kein Ausweg in der französischen Präsidentenwahl ab, die seit Donnerstag die Abgeordneten und Senatoren beschäftigt. Bis zum Sonntagabend fanden sieben ergebnislose Wahlgänge statt. Ein achter Wahlgang hielt bei Redaktionsschluss noch an. Auch im achten Wahlgang stellten sich der unabhängige Republikaner Laniel und der Sozialist Naegelen als die bisher hartnäckigsten Kandidaten, während der Radikalsozialist und Bürgermeister von Nizza seine Kandidatur zurückgezogen hatte. Die sozialistischen Abgeordneten und Senatoren in Versailles hatten am Sonntag zwei Stunden vor Beginn des siebenten Wahlgangs einen Appell an alle Parteien gerichtet, ihre Kandidaten zurückzuziehen und den jetzigen Staatspräsidenten Auriol aufzufordern, sich für eine zweite Amtsperiode zur Verfügung zu stellen.

In dem Appell der Sozialisten heißt es, falls die Parteien der Aufforderung nicht nachkommen sollten, würde der Sozialist Naegelen weiter kandidieren. Ferner wurden in dem Appell die anderen Parteien wegen ihrer Unnachgiebigkeit kritisiert. Es wird darauf hingewiesen, daß Naegelen sich zu einem Verzicht zugunsten Auriols bereit erklärt habe, während die übrigen Kandidaten bisher kein derartiges Entgegenkommen gezeigt hätten.

Die Soldaten, die täglich auf der Strecke Paris-Versailles aufmarschieren müssen, zeigten am Sonntag die ersten „Ermüdungserscheinungen“. Auch die Zahl der Schaulustigen hatte nachgelassen. Wenn die Parlamentarier in ihren trikologeschmückten Wagen vorbeifahren, mußten sie wenig schmeichelhafte Worte anhören. In der Presse wurde bereits die Forderung auf Neuwahl der Nationalversammlung gestellt.

Auch der fünfte und sechste Wahlgang hatte am Samstag wie der siebente am Sonntag keine Entscheidung gebracht. In den beiden Wahlgängen am Samstag kandidierten wieder Ministerpräsident Joseph Laniel (unabhängiger Republikaner) und der Sozialist Marcel Edmond Naegelen, die schon im vierten Wahlgang ein totes Rennen gelaufen waren. Im vierten Wahlgang am Freitag hatte Laniel 408 Stimmen, der Sozialist Naegelen 344 erhalten. 167 Stimmen waren, da kein

offizieller dritter Kandidat aufgestellt war, für Außenseiter abgegeben worden. Im fünften Wahlgang, zu dem die Radikalsozialisten als dritten Kandidaten erneut Medecin aufgestellt hatten, erhielt Laniel 374, Naegelen 312 und Medecin 197 Stimmen. Im sechsten Wahlgang am Samstag hatte Laniel 397 Stimmen, Naegelen 306, Medecin 171 Stimmen erhalten. Im siebenten Wahlgang am Sonntagmittag erhielt Ministerpräsident Laniel 407 Stimmen, der Sozialist Naegelen 303 und Medecin 156 Stimmen.

500 Jugendliche im Interzonenzug

Ueberfüllte Interzonenzüge / Weitere „FdJ“-Transporte beobachtet

BERLIN (dpa) — Ueber das Wochenende wurde weiterhin ein auffallend starker Verkehr von Jugendlichen in die Sowjetzone beobachtet. Köln-Berlin war am Samstag mit etwa 2400 Reisenden (sonst 900) so überfüllt, daß in Hahnstedt die Personalausweise nicht kontrolliert werden konnten. Nach vorsichtiger Schätzung waren wieder 500 Jugendliche aus dem Ruhrgebiet in dem Zug. Schon in den vergangenen Tagen waren mehrere hundert erst kurze Zeit in der Bundesrepublik ansässige und zum größten Teil der verbotenen kommunistischen PDJ angehörende Jugendliche in die Sowjetzone gefahren. Sie hatten angegeben, zur „Schulung“ nach Magdeburg gehen zu wollen.

Die erste Verstärkung des Interzonenverkehrs zu Weihnachten ist jetzt auch von der Sowjetzonen-Eisenbahn angeordnet worden. In der Zeit vom 20. bis 24. Dezember und vom 28. Dezember bis 6. Januar wird täglich ein zusätzliches Interzonenzugpaar zwischen Düsseldorf und Magdeburg verkehren. Wie von den zuständigen Westberliner Stellen am Freitag verlautete, ist dagegen noch nicht

sicher, ob die Sowjetzonen-Eisenbahn die angekündigten zusätzlichen Interzonenzugpaare auf den Strecken Berlin-Frankfurt und Berlin-Köln einsetzen kann. Auch die über Bebra fahrenden Interzonenzüge waren am Wochenende stärker als sonst besetzt. Ein Entlastungszug hatte bei der Ankunft in Bebra sechs Stunden Verspätung, nachdem der überfüllte Zug zwischen Wartha und Obersuhl auf der Strecke stehen geblieben war.

England will Nagib offiziell anerkennen

LONDON/KAIRO (dpa) — Der von einem längeren Krankheitsurlaub nach Kairo zurückgekehrte britische Botschafter Sir Ralph Stevenson will Präsident Nagib neue Beteiligungsrechte überreichen, durch die Großbritannien die republikanische ägyptische Regierung offiziell als rechtmäßig anerkennt. Bisher hatte Großbritannien das Nagib-Regime nur de facto anerkannt.

„Weiße Weihnacht“ möglich

Der „Goldene Sonntag“ brachte im Gebirge den ersten Schnee

HAMBURG (dpa) — Der vierte Advent brachte in den Gebirgsgegenden der Bundesrepublik die ersten Schneefälle dieses Winters, so daß die Hoffnungen auf eine „weiße Weihnacht“ steigen. Im Ruhrgebiet und im Münsterland schneite es in der Nacht zum Sonntag ebenfalls, allerdings schmolz dort die weiße Pracht schnell dahin. Die Zugspitze meldete zehn bis fünfzehn Zentimeter Neuschnee, der Feldberg im Taunus neun Zentimeter. Im Westerwald, auf dem Vogelsberg, im Schwarzwald und Odenwald, im Hunsrück, in der Eifel, in der Rhoen und im Oberharz wurden durchschnittlich fünf bis sechs

Zentimeter gemessen. Gefährliches Glatteis herrschte in der Nacht zum Sonntag in Bayern. Der Lastwagenverkehr auf den Autobahnen mußte fast völlig eingestellt werden. Zum erstenmal in diesem Winter fiel in der Nacht zum Sonntag auch in den Schweizer Alpen Schnee. Schneefälle wurden aus dem Gebiet von Davos, St. Moritz, Arosa und Pontresina in Höhen von 1500 Metern und darüber gemeldet. Stellenweise liegt der Schnee schon fünfzehn bis zwanzig Zentimeter.

Wer wird Präsident von Frankreich?



Seit Donnerstag wartet die französische mit der Welt-Öffentlichkeit auf den Ausgang der Wahl für einen neuen Präsidenten der französischen Republik. In den bis zum Sonntagabend durchgeführten ergebnislosen Wahlgängen waren nur noch zwei Bewerber übrig geblieben, die bereits seit Donnerstagnachmittag sich in allen Wahlgängen gestellt hatten. Die möglichen Sieger aus diesem mehrtägigen Ringen konzentrierten sich

am Sonntagabend auf den Kandidaten der Sozialisten Naegelen (links) und den bisherigen Ministerpräsidenten Laniel (zweiter von links). Am Sonntagabend wollten die Vermutungen nicht verstummen, daß als neue und aussichtsreiche Kandidaten noch der Radikalsozialist Queuille (zweiter von rechts) und der bisherige Staatspräsident Vincent Auriol (rechts) sich zur Wahl stellen würden.

Wichtigste SPORT-ergebnisse

Fußball:

Eintracht Frankfurt im Süden wieder mit zwei Punkten Vorsprung. VfB Stuttgart schaffte gegen FSV nur ein 0:0.

Eintr. Frankfurt — Aschaffenburg 3:0, Offenbach — Schweinfurt 4:1, 1. FC Nürnberg — BC Augsburg 4:0, Regensburg — Waldhof 1:0, VfR Mannheim — Fürth 4:1, Kassel — Stuttgarter Kickers 2:1, Karlsruher SC — Bayern München 2:1.

In der 2. Liga wurde Schwaben Augsburg nach 5:1 über TSG Ulm Halbzeitmeister und damit erster Anwärter auf den Aufstieg.

Eishockey:

Schweiz schlug deutsche Eishockey-Ländermannschaft zweimal: in Zürich 8:7 und am Sonntag in Basel 6:4.

Tennis:

USA nach 4:1-Sieg über Belgien Gegner Australiens im Kampf um den Davis Pokal.



Bundespräsident besuchte Heimkehrer

Bundespräsident Theodor Heuss, der am Wochenende zu einem Besuch in Niedersachsen und dabei auch einer Staatsjagd für die Bonner Diplomaten bewohnte, besuchte am Freitag auch das Heim der Arbeiterwohlfahrt in Lüdersen (Kreis Springe). Zur Zeit befinden sich dort etwa 40 Spätheimkehrer, die auf Einladung des niedersächsischen Sozialministers Albertz an einem Lehrgang teilnehmen.

Am Sonntag traf Bundespräsident Prof. Heuss in Lörrach ein, wo er auch dieses Jahr wieder im Kreise der Familie seines in der südbadischen Grenzstadt wohnenden Sohnes Dr. Ernst Ludwig Heuss die Weihnachts- und Neujahrsfesttage verbringen wird.

Bereits von Januar an Visumfreiheit mit Luxemburg Zwischen der Bundesrepublik und Luxemburg wurde ein Abkommen geschlossen, den Sichtvermerk zu aufzuheben. Vom 1. Januar an brauchen, wie das Auswärtige Amt in Bonn mitteilte, Deutsche für die Reise nach Luxemburg und luxemburgische Staatsangehörige für die Reise in das Bundesgebiet kein Visum mehr, Voraussetzung ist der Besitz eines gültigen Reise- und Sammelpasses.

Wirth war bei Molotov

Der ehemalige deutsche Reichskanzler Dr. Josef Wirth wurde nach Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS am Freitag von dem stellvertretenden sowjetischen Ministerpräsidenten Molotov empfangen. Wirth ist an der Spitze einer Delegation als Gast des sowjetischen „Friedenskomitees“ in Moskau.

Pakistan beantwortet Sowjetnote

Pakistan hat der Sowjetunion am Samstag in einer Note mitgeteilt, es habe nicht die Absicht, den USA Militärstützpunkte zur Verfügung zu stellen.

England will Fahrpreise erhöhen

Die Eisenbahnfahrpreise und andere Verkehrstarife sollen in Großbritannien nach einem Bescheid der „Transportkommission“ in London erhöht werden. Einzelheiten sind noch nicht veröffentlicht worden.

Belgische Zechen werden nicht geschlossen

Sieben Kohlenzechen im belgischen Borinage-Revier, die wegen Unrentabilität geschlossen werden sollten, und von Vertretern der Montan-Union beabsichtigt wurden, werden auf Grund einer Vereinbarung zwischen der belgischen Regierung und der Firma Cockerill weiter arbeiten. Die Entlassung der rund 6000 Arbeiter wird, soweit sie schon ausgesprochen wurde, rückgängig gemacht. Die beabsichtigte Schließung der sieben Zechen hätte zu scharfen Protesten und einem Streik der sozialistischen Bergleute geführt.

Flugverkehr in Frankreich gelähmt

Der Flugverkehr in Frankreich war am Samstag und Sonntag praktisch lahmgelegt, weil das Bodenpersonal der Flughäfen wegen Lohnforderungen streikte. Nur die Spezialisten des Funk- und Navigationsdienstes kamen zur Arbeit, um den Maschinen, die Frankreich überfliegen, Kursangaben zu übermitteln.

Labour bei Wahlen auf Malta siegreich

Bei den Wahlen auf Malta hat die Labour Party 13 Sitze im Parlament gewonnen. Die Nationalisten, die den Dominions-Status für die Insel fordern, erhielten 18 Sitze.

Albanien streckt seine Fühler aus

Die albanische Regierung hat Jugoslawien durch die ungarische Regierung mitteilen lassen, daß die Verhandlungen über die Wiederaufnahme normaler diplomatischer Beziehungen zwischen Albanien und Jugoslawien aufnehmen möchte.

Unser KOMMENTAR

Zwei Urteile aus Karlsruhe

AZ. Das Wochenende brachte zwei wichtige Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichtes auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechtes: Das Karlsruher Gericht stellte fest, daß alle früheren Beamten- und Angestelltenverhältnisse im öffentlichen Dienst am 8. Mai 1945, dem Tage der Kapitulation des NS-Staates, erloschen seien und daß neues Recht auf diesem Gebiet erst durch das Gesetz zum Art. 131 des Grundgesetzes geschaffen wurde, das am 1. April 1951 in Kraft trat. Einen Tag später entschied Karlsruhe, daß die Gleichberechtigung von Mann und Frau bereits seit dem 1. April rechtens sei, daß also, wie es das Grundgesetz bestimmt, von diesem Tage an alles der Gleichberechtigung entgegenstehende Recht außer Kraft gesetzt wurde, obwohl neues Recht auf diesem Gebiet bisher noch nicht geschaffen worden ist.

Diese zweite Entscheidung entspricht voll der Haltung, die weite Kreise der Öffentlichkeit und im Bundestag auch die oppositionelle SPD in dieser Sache stets eingenommen haben. Man darf in diesem Zusammenhang wohl daran erinnern, daß es in erster Linie ihr zu verdanken ist, wenn die Bestrebungen der Regierungsparteien scheiterten, die Bestimmungen des Art. 117 des Grundgesetzes um zwei bis drei Jahre zu verlängern. Daran sollte man sich gerade auch bei den Frauen erinnern, wenn jetzt durch den Spruch von Karlsruhe eine sehr viel klarere Situation geschaffen ist.

Wenn der neue Bundestag wirklich den eindeutigen und sehr bestimmten Auftrag des Grundgesetzes nach Art. 3 Abs. 2 („Männer und Frauen sind gleichberechtigt“) erfüllen wird, sollte es bei gutem Willen nicht schwer fallen, damit in verhältnismäßig kurzer Zeit zu Rande zu kommen. Gewisse Tendenzen, die sich nach dem 6. September verstärkt haben und die ihren Ausdruck auch in der Bildung eines Familienministeriums mit recht merkwürdiger Blickrichtung fanden, stimmen freilich skeptisch.

Was bisher zum anderen Urteil über die Rechtslage der Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes bekannt wurde, ist nur ein ganz kleiner inhaltlicher und selten wörtlicher Auszug aus einer Begründung, die den Umfang einer stiftlichen Broschüre hat. Vorbehaltlich der genauen Kenntnis des Wortlautes ist immerhin der sachliche Kern klar erkennbar. Das Urteil stellt sich auf den Standpunkt, daß das Beamtenverhältnis — und analog das der Angestellten — im NS-Staat vor allem durch den auf den „Führer“ geleisteten „Treueid“ und durch das besondere Verhältnis zur einzig treuhabenden Staatspartei, der NSDAP, rechtsstaatlichen Boden verlassen habe. Nach dem Tode Hitlers und dem Ende der NSDAP sei dieses Verhältnis erloschen und nicht bloß suspendiert worden. Es habe sich auch bei der Katastrophe im Jahre 1945 nicht um einen Wandel der Staatsform im herkömmlichen Sinne, sondern um etwas grundlegend Neues und Anders, nämlich die Ablösung einer Diktatur durch einen Rechtsstaat, gehandelt. Erst durch das Gesetz zum Art. 131 sei ein neuer Rechtszustand eingetreten. Gleichzeitig wird aber, was sehr bemerkenswert ist, die These von der Kontinuität des deutschen Staates mit dem Hinweis unterstrichen, „auch wenn man annehmen kann, daß das Deutsche Reich durch eine solche Katastrophe nicht untergegangen ist...“ Es wird also abgelehnt, aus dem ausdrücklich bestätigten Fortbestand eines deutschen Staates oder Staatsvolkes die Kontinuität auch der Rechtsverhältnisse der Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes zu schließen. Das ist eine Überlegung, die durchaus einleuchtet. Nach Ansicht des deutschen obersten Gerichtes handelt es sich dabei also um zwei verschiedene Dinge, die sich, vergleichsweise, zueinander verhalten, wie Inhalt und Form.

Der Onkel aus Amerika

Ein heiterer Roman von Heinz-Günther Konsalik

8. Fortsetzung

Zwei Tage rechneten sie mit roten Köpfen. Dann, am Abend nach der schweren Arbeit, knackte Baron v. Chowelitz eine Pulle Sekt und betrank sich allein und vornehm in seinem Ahnensaal.

„267 000 DM Schulden!“ sagte er, wankend vor einem riesigen Spiegel stehend und sein bleiches Gesicht anstarrend. Dann fiel er auf den Teppich und rollte unter eine Ritterrüstung, wo er schnarchend liegen blieb.

Der Baroness Evy v. Eibenhain sagte der Diener, der Herr Baron sei nicht zu sprechen. Er arbeite im Ahnensaal. Dabei war sein Gesicht unerschütterlich und vornehm reserviert. Er hatte drei Generationen Chowelitz erlebt und betrachtete den jungen Herrn im Vergleich zu seinen Vorgängern als einen Schwächling.

Der Einzug Onkel Johanns auf Gut Waldfels war gesichert...

Es kam plötzlich und ohne Anmeldung über die Familie Müller in Rheinstadt, daß Onkel Johann an ihren Tisch trat und ihnen sagte: „Kinder ich fahre in drei Stunden ab!“

Paul Müller fuhr von seinem Stuhl empor. „Das ist doch nicht dein Ernst, Onkel“, rief er.

„Aber ja. Ich habe euch lange genug auf der Tasche gelegen — ich will wieder weiter.“

„Aber wohin denn?“ Paul drückte Miller auf den Stuhl zurück. „Das kommt ja gar nicht in Frage! Du bleibst hier. Ich habe in Köln alles klar gemacht. Du kannst in 14 Tagen anfangen. Stundenlohn 1.50 DM. Das ist ganz nett für den Anfang. Wenn ich mich vergrößert habe, kannst du dann zu mir kommen, wir werden schon etwas finden!“

Preusker von DGB-Entschluß unterrichtet

DGB über seine Besprechungen mit dem Bundeswohnungsbauminister

DÜSSELDORF, (dpa) - Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes erörterten mit Bundeswohnungsbauminister Dr. Preusker das Wohnungsbau- und Mietenprogramm der Bundesregierung. Die DGB-Bundespressestelle teilte am Samstag mit, daß dem Minister dabei die Entschließung des DGB-Bundesausschusses überreicht wurde, in der „lohnpolitische Konsequenzen bei Mietsteigerungen“ angekündigt werden.

Der Minister wies nach Darstellung des DGB auf die von der Regierung geplanten Rentenaufbesserungen, Steuererleichterungen und Beihilfen aus der vorgesehenen Familienausgleichskasse hin. Von den Gewerkschaftsvertretern sei erklärt worden, sie würden zwar die Wir-

kung dieser Maßnahmen genau prüfen, wollten aber keinen Zweifel darüber lassen, „daß die Zeche der Mieterhöhungen nicht von den Arbeitnehmern gezahlt werden könne“. Die lohnpolitische Haltung der Gewerkschaften werde nicht allein von der jetzt angekündigten Mietpreiserhöhung, sondern auch von den vorangegangenen Mietsteigerungen und von der Beurteilung der gesamten Preis- und Lebenshaltungskostenentwicklung bestimmt.

Es sind fachliche Besprechungen mit dem Ministerium vorgesehen, bei denen die Gewerkschaften ihre Stellungnahme und ihre Vorschläge zu den einzelnen Vorhaben des Ministers darlegen werden.

Luftschutzesetz in Kürze zu erwarten

Einzelheiten der neuen Gesetzesvorlage werden bekanntgegeben

BONN, (dpa) - Die Bundesregierung wird wahrscheinlich im ersten Quartal des neuen Jahres den Entwurf eines Luftschutzesetzes vorlegen. Das amtliche Bulletin in Bonn teilte am Samstag mit, daß für den Luftschutz etwa 350 Millionen Mark notwendig sein werden, wozu neben den Gemeinden auch der Kapitalmarkt in Anspruch genommen werden müsse. Durch den Neu- oder Ausbau von Luftschutzräumen werde sich eine „gewisse Mieterhöhung um geringfügige Prozentsätze nicht umgehen lassen“. Neben dem Bundesluftschutzverband, der Betreuungsorganisation der Zivilbevölkerung, werde der behördliche Luftschutz-Hilfsdienst mit Brandschutz-, Bergungs-, Instandsetzungs-, Entgiftungs- und Sanitätsdienst zur Verfügung stehen. Das Technische Hilfswerk solle den Bergungs- und Instandsetzungsdienst aufstellen. Die alte „Volksgasmaske“ sei weiterentwickelt worden und „biete in ihrer jetzigen Form“ auch Schutz gegen radioaktive Stoffe. Die Zuständigkeiten sollen nach dem Bericht des Bulletins durch einen neuen Artikel 87a im Grund-

gesetz geregelt werden, der lautet: „Gesetze, die der Durchführung der militärischen Verteidigung oder des zivilen Luftschutzes dienen, können bestimmen, daß sie durch die Länder im Auftrage des Bundes ausgeführt werden“.

Arbeitsministerium soll vermitteln

STUTT GART (Isw) - Der Landesinnungsverband für das württembergische Bäckerhandwerk und die badischen Bäckerinnungsverände sowie die Konsumgenossenschaften haben mit der Industriegewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten einen fünfzigprozentigen Zuschlag für behördlich genehmigte Nacharbeit vor den Feiertagen vereinbart. Wie die Gewerkschaft am Samstag mitteilte, wünscht der Verband der Backwaren-Industrie für Württemberg-Baden, der sich der Regelung bisher nicht angeschlossen hat, eine Vertagung dieser Angelegenheit bis nach den Feiertagen. Das Arbeitsministerium ist um Vermittlung gebeten worden.

„Verordnungen“ statt Weihnachtseinkäufe

Neue Sowjetzonen-„Verordnung über erhöhte Verbrauchsgüterproduktion“

BERLIN, (dpa) - Die bisherige Produktion von Nahrungsmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs in der Sowjetzone wurde in einer am Samstag veröffentlichten Verordnung des Sowjetzonen-Ministerrats als unzureichend bezeichnet. In dieser „Verordnung über die Erhöhung und Verbesserung der Produktion von Verbrauchsgütern“ wird hervorgehoben, daß weder die Qualität noch das Sortiment der produzierten Nahrungsmittel und Verbrauchsgüter den Vorkriegsstand erreicht haben.

In der vom Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN veröffentlichten Verordnung wird besonders die Produktion von Schuhen und Lederwaren, Metallwaren, Möbeln, Polsterwaren und Genußmitteln aller Art kritisiert. Viele Betriebe unternahmen wenig Anstrengungen, das Sortiment zu erweitern. Vorhandenes Material werde schlecht verarbeitet und auf das Äußere der Waren werde wenig Wert gelegt. Besonders in der modischen Ausstattung und Linie entsprächen die Erzeugnisse der Konfektion nur ungenügend den Anforderungen der Bevölkerung.

Der Ministerrat kritisiert besonders scharf die einzelnen Ministerien. So werden dem Ministerium für Handel und Versorgung und dem staatlichen Handel (HO) vorgeworfen, sie „kämpften“ nicht genügend um eine höhere Qualität und ein besseres Warensortiment. Generell wird allen Ministerien und Behörden vorgeworfen, den Beschluß des Ministerrats vom Juni über die „Verbesserung in der Versorgung der Bevölkerung mit Massenbedarfsgütern“ nicht zufriedenstellend erfüllt zu haben. Der Ministerrat „verordnet“, daß die Produktion von Massenbedarfsgütern 1954 und 1955 „bedeutend erhöht wird“.

Mit einem Aufwand von rund 14 000 Worten wird in der Verordnung der gesamten Industrie, dem Handel und dem Handwerk in der Sowjetzone vorgeschrieben, welche Waren zu verbessern sind und auf welchem Wege das zu geschehen hat. Von der Aufforderung, billigere Lutschbonbons für Kinder herzustellen, über die Art der Fischverarbeitung in den einzelnen Jahreszeiten, bis zur verstärkten Produktion von Haarklammern und Reißzwecken geht die Liste der Forderungen, die vom Ministerrat in der Verordnung gestellt werden. Dabei wird nicht nur die Produktion der Lebensmittel und Verbrauchsgüter bis ins Detail vorgeschrieben, sondern auch die Art der Verpackung und die Aufbewahrung in den einzelnen Geschäften.

Jahn telegraphiert an Schäffer

FRANKFURT (dpa) - Der erste Vorsitzende der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands (GDED), Hans Jahn, hat am Samstag Bundesfinanzminister Dr. Schäffer telegraphisch gebeten, der Deutschen Bundesbahn, die Mittel zur Auszahlung des Weihnachtsgeldes zur Verfügung zu stellen. Beim Personal der Bundesbahn herrsche, so betonte Jahn, eine sich stündlich steigende Unruhe, weil die Hauptverwaltung der Bundesbahn infolge der Finanzlage nicht in der Lage sei, aus eigener Kraft die erforderlichen Mittel freizugeben. Bund und Länder hätten sich am Freitag geeinigt, allen Angehörigen des öffentlichen Dienstes, deren Grundgehalt 420 DM monatlich nicht übersteigt, eine Weihnachtsgeldzahlung in Höhe von 15 DM für jedes unterhaltsberechtigende Kind zu zahlen.

Wohnungseigentum soll gefördert werden

STUTT GART (EB) - Der Verband für Wohnungseigentum e. V. hat am Samstag in Stuttgart seinen ersten Verbandstag abgehalten. In dem Verband sind 30 Baugesellschaften zusammengeschlossen, die sich für den Bau von Eigentumswohnungen einsetzen. Bisher wurden von ihnen rund 4000 Eigentumswohnungen gebaut. Der Aufwand für eine Dreieinhalb-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von 65 bis 70 Qm betrug durchschnittlich 20 000 DM. Auf der Verbandstag erklärte Universitätsprofessor Dr. Bärmann (Ludwigshafen), daß es Wohnungseigentum in anderen europäischen Ländern längst gebe und daß Deutschland nachziehen müsse. In einer öffentl. Veranstaltung erklärte Ministerialdirigent Dr. Thiele aus Bonn, anstelle des angekündigten Bundesministers Dr. Preusker, daß das Bundeswohnungsbauministerium die Errichtung von 25 Projekten mit rund 1500 Eigentumswohnungen maßgeblich gefördert habe, um Erfahrungen sammeln zu können. Ministerialrat Dr. Breitmeyer vom badisch-württembergischen Innenministerium hatte einleitend darauf hingewiesen, daß gerade in Baden-Württemberg das Wohnungseigentum zweifellos eine rasche Verbreitung finden könne.

Landesregierung besuchte Sigmaringen

SIGMARINGEN (LSW) - Die Landesregierung von Baden-Württemberg stattete am Samstag der hohenzollerischen Hauptstadt Sigmaringen ihren ersten offiziellen Staatsbesuch ab. Zum erstenmal waren auch zahlreiche Fahnen mit den schwarz-goldenen Farben des Landes Baden-Württemberg zu sehen. Unter Führung von Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller nahmen Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, Innenminister Fritz Ulrich, Finanzminister Dr. Karl Frank und Landwirtschaftsminister Eugen Leibfried im großen Sigmaringer Rathausaal an einer Arbeitstagung des Stadt- und Kreisrates und des hohenzollerischen Landesausschusses teil.

USA-Besatzungsangestellte ohne Weihnachtsgeld

HEIDELBERG (dpa) - Deutsche und ausländische Angestellte und Arbeiter der amerikanischen Streitkräfte in Deutschland erhalten, wenn sie aus dem DM-Budget oder aus nicht amerikanischen Sonderfonds bezahlt werden, keine Weihnachtsgeldzahlung. Wie das Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Europa am Samstag in Heidelberg bekanntgab, sind derartige Beträge bereits in den Grundlöhnen und Gehältern eingeschlossen. Ihre zusätzliche Zahlung sei deshalb unzulässig. Diese Regelung gilt nach Mitteilung des Hauptquartiers nur für das amerikanische Besatzungsgebiet, nicht jedoch für den westlichen Besatzungsbereich (französische Zone) und für Berlin.

„Das ist nett von dir, Paul.“ Gerührt legte ihm Jonny Miller die Hand auf die Schulter. „Aber es geht nicht, Junge. Ich bin ein ruheloser Mensch — ich muß die Straße unter mir haben, sonst gehe ich ein wie eine Qualle ohne Wasser!“

„Aber du kannst doch in deinem Alter nicht mehr wandern?“ Paul Müller schüttelte den Kopf. „Nein, Onkel, das lasse ich einfach nicht zu! Du bleibst! Nicht wahr, Erna!“

„Ja, Du bleibst, Onkel. Und wenn du keine Lust hast, nach Köln zu gehen, dann bleibst du eben hier. Ein Mann mehr am Tisch —“ Erna lächelte — „das macht nicht viel aus!“

„Ihr seid alle so gut zu mir.“ Jonny Miller fühlte wie in seinen alten Jahren noch Rührung in ihm emporkommen. Er riß sich zusammen und war froh, als plötzlich Willi vom Fenster wegsprang und in die Stube rannte.

„Papá!“ rief er. „Draußen fahren sie Sand und Steine an. Und Betonmischmaschinen Bagger und Gerüste!“

„Was?“ Paul Müller edte ans Fenster und achtete nicht mehr auf Jonny Miller, der lächelnd zuseh und sich still abwandte. „Tatsächlich. Bei Pinnemanns auf dem Grundstück!“ Paul winkte Erna ans Fenster. „Ob der bauen will? Aber was denn? Der ist doch pensionierter Eisenbahninspektor!“ Er fuhr auf. „So eine Frechheit! Jetzt kommen die Bagger auch noch auf meinen Schmiedehof! Und Steine laden sie da ab! Kreuzdonnerwetter! Da räume ich auf!“

Er rannte aus dem Zimmer, gefolgt von Willi und Erna. Draußen auf der Terrasse trafen sie auf Onkel Johann, der seinen Pappkarton neben sich stehen hatte. Auf der Straße stand eine Taxe.

„Sieh dir das an, Onkel!“ schimpfte Paul Müller! „Das Bauzeug von Pinnemanns legen sie auf meinen Hof! He!“ brüllte er zu den Arbeitern hinüber. „Ihr habt euch wohl in der Hausnummer geirrt! Pinnemanns wohn-

nen nebenan! Ihr versaut mir mit eurem Bagger die ganze Planierung!“

„Tag, Herr Müller!“ Ein Polier kam heran und zog die Mütze. „Sollen wir morgen früh mit dem Ausschachten beginnen?“

„Das fragen Sie mich? Das geht doch Pinnemann an.“

Der Polier lachte wie über einen guten Witz. „Herr Pinnemann? Dem ist es egal.“

„Mir auch!“ Paul Müller wurde rot. „Nur geht von meinem Hof runter!“

„Aber warum denn? Da soll doch die große Halle hin!“ Der Polier staunte ehrlich. „Übermorgen wird die alte Halle abgerissen, in zwei Wochen das Haus von Pinnemann. Da kommt doch die große Konservenfabrik hin!“

„Abreißen? Konservenfabrik?“ Paul Müller lehnte sich an die Hauswand. „Bin ich denn irrsinnig Seid ihr denn alle verrückt?! Wer hat denn das angeordnet?! Das stimmt doch alles nicht! Das ist doch mein Grund und Boden!“

„Ich habe den Auftrag hier auszuschachten. Mehr weiß ich nicht“, sagte der Polier stotternd.

Zornbebend wandte sich Paul Müller ab und blickte in das lächelnde Gesicht Onkel Johanns.

„Auf Wiedersehen, mein Junge“, sagte er und gab ihm die Hand. „Reg dich nicht auf — ich habe ein wenig für dich gedacht. Hier, wo die Bagger stehen, kommt die Halle hin für die Fabrikation von Großsenaufträgen. Dort, wo das ganze Gelände von Herrn Pinnemann bis zum Rhein und zurück bis zum Stadtrand geht, wird eine große, moderne Konservenfabrik, in der du die Wuret von Herrn Mösele abfüllst: Stanzmaschinen werden in einer anderen Halle stehen, neben den Fräsen und Bohrern. Ich schätze, daß du in einem Jahr 400 Arbeiter beschäftigen kannst, wenn du klug disponierst. Ich werde mich auch darum kümmern. Und nun — auf Wiedersehen, Kinder.“

Er winkte den Erstarrten und Sprachlosen zu, sprang die Stufen der Terrassen hinunter und stieg in die Taxe. Erst als das Auto anfuhr, kehrte Paul Müller die Sprache wieder. Er rannte die Treppen hinunter und schwenkte beide Arme.

„Onkel Johann!“ schrie er. „Onkel Johann! Halt! Halt!“

Lachend winkte Jonny Miller durch das Rückfenster dem rennenden Neffen zu. Dann fuhr das Auto schneller und raste dem Rhein entlang.

Schwer atmend blieb Paul Müller stehen und sah dem Wagen nach. Die Haare hingen ihm ins Gesicht, seine Augen waren starr. Erna faßte ihn schweratmend an die Schulter. Auch sie war bleich und voller Erregung. „Paul“, stammelte sie. „Paul... Ich habe den Polier gefragt. Alles bezahlt, sagte er. Mr. Müller hat dem Chef 500 000 DM als Anzahlung auf die Bank überwiesen! Paule —“ Sie war fassungslos.

„Der Landstreichler“, sagte Paul Müller, den ich nach Köln auf einen Bau stecken wollte.“

„Er ist wirklich ein Millionär, dein Onkel.“ Erna begann zu weinen. Das Glück, das sie jetzt plötzlich erkannte, machte sie schwindlig.

Paul Müller nickte. „Der Onkel aus Amerika.“ Er drehte sich um und sah auf die Bagger und die Steinhaufen, die Lastwagen nach Lastwagen heranschafften. „Das neue Werk soll seinen Namen haben...“

7. Kapitel

Die Adalbertstraße liegt in Bochum, nahe dem großen, ewig in Ruß gebetteten Komplex der Zeche Carolinenglück. Es ist eine ernste Gegend dieser großen Industriestadt, wenn auch der Maarbach durch einige spärliche Grünanlagen fließt und der Bodelschwingplatz der Hauptverkehrsnotenpunkt dieser Gegend ist.

(Fortsetzung folgt)

KARLSRUHE

von A bis Z

Hoffnung durch Arbeit und Wohnungen

Richtfest des ersten Karlsruher Hochhauses — 88 Tonnen Eisen — 1900 Kubikmeter Kies

Winter schon k. o.

Also wären wir schon über den Berg. Auch wenn man es zunächst nicht merkt, es geht wieder aufwärts. 16.15 Sonnenuntergang hieß es gestern noch auf dem Kalenderblock, und 8.21 Uhr Sonnenaufgang versprachen die kleinen schwarzen Zahlen heute früh. Damit hätten wir die längsten Nächte des Jahres überstanden. Auf Grund dieser Erkenntnis wird der echte Lebenskünstler sich ausmalen, daß es ja eigentlich nur noch 90 Tage bis zum Frühlingsanfang sind, daß man zu Weihnachten ja auch Frühjahrsmoden schenken könnte, daß es Zeit wird, die Sommerreise zu planen und daß ...

Aber stop mit den Gedankenflügen und etwas kürzer treten. Die Kälte steht noch vor der Tür. Wie alles im Leben geht auch die Zeitentwicklung zum Glück nur minutenweise vor sich. Immerhin, die nächsten Nächte zählen schon eine Minute weniger, die dann folgenden werden immer kürzer, bis ... Seltsam, gerade in dem Augenblick, in dem der Winter laut Kalender sein Regiment beginnt, ist er schon, und zwar im ersten Augenblick seines harten Vorgehens, entscheidend geschlagen. Von Tag zu Tag steht die Sonne länger am Horizont und immer intensiver werden ihre Strahlen. Und das ist doch tröstlich, nicht wahr?

Endgültige Wiederherstellung des Marktbrunnens

Für die endgültige Wiederherstellung des Marktbrunnens in seiner ursprünglichen Gestalt mit dem Standbild des Großherzogs Ludwig müssen 16 000 DM aufgewendet werden, die der Stadtrat bewilligte. Der Staat gewährt einen Zuschuß von 10 000 DM. Das Standbild des Großherzogs Ludwig war vor über 100 Jahren von Bildhauer Alois Rauffer geschaffen worden. Am 28. 9. 1833 wurde es aufgestellt, wobei das Gesicht des steinernen Großherzogs dem Schloß zugewandt war. Während des zweiten Weltkrieges hatte man den Ludwigbrunnen in Sand und Holz eingepackt. Beim Einbruch der Franzosen wurde die Holzverkleidung in Brand gesteckt und die überlebende Sandsteinstatue zerschlagen. Ihre Bruchstücke hatte der inzwischen verstorbene Historiker Dr. Valdenaire persönlich geborgen und sichergestellt. Glücklicherweise war vom Kopf des Standbildes während des Krieges ein Gipsabdruck gemacht worden, so daß nun die Statue wieder nachgebildet werden kann. Unter Leitung von Bildhauer Fritz Moser sind die Arbeiter am eigentlichen Brunnen bereits beendet worden.

Karlsruher Tagebuch

Badisches Staatstheater, Großes Haus. 14.30 Uhr „Peterchens Mondfahrt“, Weihnachtsmärchen von Gerdt von Basewitz. Ende 16.45 Uhr. — 19.30 Uhr, Freier Kartenverkauf und Volksbühne Mo. II: „Der Kuß“, Komische Oper von Friedrich Smetana. Ende 21.30 Uhr.
Jugendorts-Ausschuß des DGB. Heute abend um 20.15 Uhr findet im Restaurant „Ziegler“ Baumeisterstraße, die diesjährige Weihnachtsfeier statt.

Weihnachten allerorten

Christbäume beannten im Osten und Westen der Stadt

Wenn auch immer wieder Weihnachten als die Feier der Familie, als das gemütvollste, das innerlichste aller Feste bezeichnet wird, so hat sich doch der stille Weihnachtengel in mancherlei Gestalt hinausgeschlichen aus den stillen Wohnstuben und treibt sein Wesen in der Öffentlichkeit. Vorwiegend die Weihnachtstiere sucht er sich dazu aus. So entstehen von den Festen für Vereinsmitglieder mit Stars von Bühne und Funk bis zu Kinderbesucherungen mit schlichten Krippenspielen alle Variationen des Themas Weihnachten. In Karlsruhe brannten die Christbäume am vergangenen Wochenende im Schauspielhaus, in den Schulen, Gasthäusern, ja selbst in Kasernen und Tausende von Kindern und Erwachsene sangen „Stille Nacht“ und „O du Trübliche ...“

Den Auftakt gaben am Samstagmittag um 13.30 Uhr die Amerikaner, die in der Kaserne in Knielingen ihre „Operation Christmas Tree“ anlaufen ließen, eine Bescherung von zahllosen bedürftigen Kindern, die jetzt quasi am laufenden Band jeden Nachmittag bis zum 23. Dezember in einer der fünf Kasernen stattfindet. Auch das Sybelheim wird heute nachmittag bedacht werden. Besonderen Dank verdient dabei nicht so sehr die großartig organisierte Bewirtung und der mit wertvollen Gaben gedeckte Weihnachtstisch der amerikanischen Truppen, als das liebevolle Bemühen des einzelnen GI, des einfachen Soldaten, die deutschen Kinder fröhlich und glücklich zu machen. Der Hubschrauber am 23. nachmittags in der Mackensen-Kaserne und das Schnellboot der Rhine-River-Patrol im Rheinhafen, die jeweils den Weihnachtstmann mitbringen, werden dabei helle Begelsterung auslösen.

Eine höchst stimmungsvolle Weihnachtsfeier gestalteten wieder die Kinder der Schülerhorte am Samstagnachmittag im Schauspielhaus. Der Reiz dieser Feier liegt in den einfachen Mitteln, in der eigenen schöpferischen Betätigung der Kinder. Das Krippenspiel gelang den kleinen Darstellern so gut, daß die anderen Kinder gebannt lauschten. Diese Weihnachtsfeier zeugt aufs neue von dem guten Geist, der in den Karlsruher Schülerhorten herrscht.

Einige Weihnachtsfeiern veranstaltete auch der Verband der Kriegsbeschädigten, so die Ortsgruppe Karlsruhe-Süd in der „Walhalla“-Gaststätte. Zunächst wurden um 15 Uhr die Kinder besocht und viele Kriegswaisen konnten durch liebevolle Spenden notwendige und nützliche Geschenke erhalten. Abends feierten die Erwachsenen und die Tanzkapelle „Silber-Sterne“ unter W. Waldeisen, die Tanzgruppe des Städtischen Jugendheimes von Frau Goldschmidt, sowie Ruth Ruf am Klavier und K. H. Vehmman als Ansager brach-

Beim Richtfest des ersten Karlsruher Hochhauses im Mühlburger Feld mußte man sich über Lautsprecher verständigen. Hell und laut klang so der Richtspruch vom vierzehnten Stock herab, wo die Bundes- und die badische Landesflagge im Nebel flatterten und am Richtbaum Weihnachtskerzen brannten.

Beim Richtschmaus wurde auch den Initiatoren dieses zunächst — nicht lange, denn drei gleiche folgen — einmaligen Gebäudes in Karlsruhe, Oberbürgermeister Günther Klotz, dem geldbewilligenden Stadtrat, der Architektengruppe Backhaus-Brosinsky, Schloms und Lauer, dem örtlichen Bauleiter Herzog, der bauausführenden Firma Bährle, der Volkswohnung GGMbH als Bauherrin, ihrem Geschäftsführer, Oberbaurat Haack, und selbstverständlich allen Arbeitern Dank gesagt. Im Februar erst war der Architektenwettbewerb ausgeschrieben worden, und heute steht das Hochhaus schon im Rohbau fertig! Für jedes Stockwerk war zum Aufbau eine Woche als Termin gesetzt, wie Oberbaurat Haack ausführte. Und dieser wurde eingehalten! Vorher waren umfangreiche statistische Erhebungen gemacht worden, bei denen die Beobachtung der Windstärke mit einer wesentlichen Rolle spielte. Sorgfältige Gründungsmaßnahmen waren notwendig, bis nun bald in den dreizehn Stockwerken je vier Zwei-Zimmer-Wohnungen und im etwas zurückgesetzten vierzehnten Geschöß vier Atelierwohnungen bezogen werden können. Mit geräumigen, lichten Wohnungen der Volksgesundheit zu dienen sei eine dankenswerte Aufgabe, deren sich die Architekten gerne unterziehen wollen, sagte ihr Sprecher Backhaus.

Alle Menschen sollen Hoffnung auf Besserung ihrer Verhältnisse haben und dies nicht nur zur Weihnachtszeit, führte später Oberbürgermeister Günther Klotz aus. In Karlsruhe hätten sie eine unbedingte Berechtigung dazu, wenn sie die Arbeit der Stadtverwaltung und des Stadtrats im jetzt zu Ende gehenden Jahr würdigend betrachteten. Das Mühlburger Feld mit seinen, gerade in diesen Tagen bezogenen mehr als 450 neuen Wohnungen dürfe für sie ein Kraftzentrum ihrer Hoffnungen sein, zumal er fest entschlossen sei, mit dem Stadtrat und der Stadtverwaltung im selben Sinn und im selben Tempo wie bisher weiterzuarbeiten. Im Januar will Oberbürgermeister Klotz im außerordentlichen Haushaltsplan wieder 600 durch die Volkswohnung GGMbH zu bauende Wohnungen bewilligen lassen, ein Programm, das im Herbst auf 1000 Wohnungen ergänzt werden soll. Er schlägt vor, von den im nächsten Jahr zur Verfügung stehenden Bauförderungsmitteln vierzig Prozent auf Wohnungsbauvereine, ebensoviel Prozente auf private Bauvorhaben und die restlichen 20 Prozent auf die Volkswohnung GGMbH aufzuteilen.

Noch unter dem Eindruck seines Besuchs im Kindersolbad Donaueschingen stehend, erzählte Oberbürgermeister Klotz, daß auf seine Frage an die über 200, dort aus dem ganzen Bundesgebiet zu einem Kuraufenthalt zusam-

mengekommenen Kindern, wer von ihnen an Weihnachten in diesem Heim bleiben und wer zu seiner Familie heimkehren wolle, ein jedes Kind sich fürs Bleiben entschied. Dies sei nicht nur als ein Beweis für die ausgezeichnete Führung des der Stadt Karlsruhe gehörenden Heimes zu werten, sondern es zeige andererseits erschreckend klar, Unzulänglichkeiten im Familienleben auf. Wesentliche Schuld daran trage die Wohnungsnot. Er diene daher der Stärkung des Familiengedankens, wenn er mit aller Energie für die Beseitigung dieser Wohnungsnot arbeite. Mit aller Entschiedenheit wies Oberbürgermeister Klotz das kürzlich auch in Karlsruhe gesprochene Schlagwort zurück, das behauptet, für Mieter von Genossenschaftswohnungen bestehe die Gefahr, im Kollektiv erdrückt zu werden. Es sei eine große Ungerechtigkeit, wenn man nicht die absoluten Verdienste des Genossenschaftsbauers gerade in den zurückliegenden Notjahren anerkennen wolle. Die Kollektiv-

gefahr sei weder bis heute akut geworden noch werde sie hier in Zukunft je zur Debatte stehen.

Interessant war auch die Bemerkung des Oberbürgermeisters, daß im Stadtplanungsausschuß nach 1945 die Ansicht vertreten wurde, man dürfe in Karlsruhe in keinem Falle höher als dreistöckig bauen. Er habe den Sinn solcher Beschränkung weder aus der Historie noch aus der Aesthetik verstehen können, denn gerade die Hochhäuser im Mühlburger Feld würden beweisen, daß Hochhäuser, wie übrigens das auch seiner Vollendung entgegengehende Hochhaus der Karlsruher Lebensversicherung, eine Bereicherung der Stadt auch im ästhetischen Sinn sein können. Er wünsche, daß dadurch noch viele Menschen Arbeit, Wohnung und damit neue Lebenshoffnung finden mögen.

Imposant wirkt der Bericht des Vertreters der bauausführenden Firma Bährle, demzufolge bei diesem ersten Hochhaus im Mühlburger Feld 88 Tonnen Eisen, 1900 Kubikmeter Kies, rund 355 Tonnen hochwertiger Zement, 810 Sack Kalk, 36 730 Yton- und 10 000 Backsteine, 2 000 Kilo Nägel, 4000 lfm Kantholz, 6500 Klammern, 1600 Bretter, 800 Dielen, 1125 Gerüststangen und 100 cbm Schalungsbretter verbraucht wurden.

Schwindel mit Bohnerwachs und Butter

Waren müssen ausgezeichnet sein — Über 150 000 DM Mehrerlös

Im neuesten Bericht der Gewerblichen Ueberwachungs- und Preisprüfungsstelle Karlsruhe über eingebrachte Anzeigen sind wieder mehrere Geschäfte verzeichnet, weil sie trotz Aufforderung an der Außenseite oder am Eingang kein Schild angebracht hatten, das, wie vorgeschrieben, neben dem Familiennamen einen ausgeschriebenen Vornamen enthält. Außerdem müssen wieder mehrere Geschäftsleute mit Bestrafung rechnen, weil sie der Vorschrift zur Preisauszeichnung von Waren in Schaufenstern nicht nachgekommen sind. Andere hatten übersehen, daß Geschäftserweiterungen und neue Geschäftsaufnahmen behördlich angemeldet werden müssen. Außerdem brachte die Gewerbliche Ueberwachungs- u. Preisprüfungsstelle Karlsruhe den verantwortlichen Leiter einer auswärtigen Firma zur Anzeige, weil er hier ein Erzeugnis mit der irreführenden Bezeichnung „Butterfinger“ verkaufte, das keine Butter enthielt. Weiter konnte die Ueberwachungs- und Preisprüfungsstelle einem Versandhändler nachweisen, daß er in der Zeit von Januar 1952 bis November 1953 flüssiges und festes Fußbodenwachs an Verbraucher zu Ueberpreisen verkaufte, die ihm einen Mehrerlös von 157 297,60 einbrachten. Im einzelnen verkaufte er: 13359 Kannen a 5 l und 250 g festes Wachs (Einkauf DM 9,80) zum Verbraucherpreis von DM 24,— statt zu DM 15,60 — 3811 Kannen a 10 l und 500 g festes Wachs (Einkauf DM 19,05) zum Verbraucherpreis von DM 40,50 statt zu DM 30,50. — 413 Kannen

a 25 l und 500 g festes Wachs (Einkauf DM 43,05) zum Verbraucherpreis von DM 90,50, statt DM 69,—.

Weihnachtsmusik in den Schulen

Morgen Dienstag, den 22. Dezember, findet um 16.30 Uhr, in der Aula der Kantschule eine weihnachtliche Musik statt, die vom Chor und Orchester der Schule, sowie Ise Mengis, Sopran, und Lisedore Praetorius, Cembalo, ausgeführt wird. Das Realgymnasium Goetheschule führt morgen um 16 Uhr und um 17.30 Uhr im Vorraum des zweiten Stocks der Goetheschule eine weihnachtliche Musik auf.

Weihnachtsfeier

im Kreislager Lerchenberg

Morgen Dienstag, den 22. Dezember, findet um 20 Uhr, eine Weihnachtsfeier im Kreislager Lerchenberg statt, die von der Flüchtlingsstelle des städtischen Sozialamtes vorbereitet wurde. Es wirkt das Bläserquartett der Harmonie-Kapelle mit, es sprechen Dekan Schühle und Stadtpfarrer Maier, sowie Bürgermeister Dr. Gutenkunst als Kreisbeauftragter des Flüchtlingswesens im Stadtkreis Karlsruhe.

Denkt an die blinden Handwerker!

Die Blindengenossenschaft Baden bittet die Bevölkerung bei der Deckung ihres Bedarfs an die blinden Handwerker zu denken, denen sie durch Austragsertellungen Arbeit geben; denn Arbeit bedeutet ihnen wahrer Lebensinhalt und höchste Befriedigung. Man achte beim Kauf dieser Artikel auf das Blindenwarenschutzzeichen, das für echte Blindenwaren garantiert sowie vor Mißbrauch und Preisübertreibung schützt. Die Vertreter sind mit einem Ausweis der Deutschen Blindenarbeit e. V. (Verband des Blindenhandwerks) versehen, der auch die Firmenbezeichnung „Blindengenossenschaft Baden eGmbH Karlsruhe“ sowie eine Unterschrift trägt.

Kein Mistel-Sammeln ohne Ausweis

Es wird darauf hingewiesen, daß die Mistel zu gewerblichen Zwecken nur derjenige sammeln darf, der im Besitze eines Sammlerausweises der unteren Naturschutzbehörde ist.

AZ gratuliert ...

... dem Oberlokomotivführer, Wilhelm Burger, Durlach, Ochsenortstr. 19, beschäftigt beim Bahnbetriebswerk Karlsruhe, Rangierbahnhof, zu seinem 40-jährigen Dienstjubiläum.
... Herrn Christian Betz und Frau Katharina, geb. Vogt, Karlsruhe, Humboldtstraße 10; zur Diamantenen Hochzeit. Der Oberbürgermeister übermittelt dem Jubelpaar seine besten Glückwünsche.

Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Nachts auf einen Baum gefahren

Auf dem Verbindungsweg zwischen Honellstraße und Litzelau geriet ein Kraftfahrer am Samstagabend um 20 Uhr beim Hundesportplatz nach links von der Fahrbahn ab und stieß so heftig gegen einen Baum, daß er eine Gehirnerschütterung und eine große Platzwunde an der Oberlippe davontrug. Sein Kraftfahrzeug wurde beschädigt.

Vorfahrt nicht beachtet

Am Samstagmorgen nach 8 Uhr stießen auf der Kreuzung Gebhardt- und Welfenstraße ein Radfahrer, der ostwärts fuhr und ein Pkw, der auf der Gebhardtstraße fuhr, zusammen. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und eine Kopfplatzwunde und wurde ins Vincentiuskrankenhaus eingeliefert. Beide Fahrzeuge sind beschädigt.

Kettenreaktion

Am Sonntagnachmittag um 16.25 Uhr mußte ein Pkw auf der Kaiserallee bei der Scheffelstraße plötzlich wegen vor ihm haltender Fahrzeuge anhalten, so daß zwei nachfolgende Wagen und ein Lieferwagen auffuhren. Alle beteiligten Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Viele leichtere Unfälle

Am Wochenende ereigneten sich infolge schlechten Wetters etwa 15 leichtere Unfälle im Stadtgebiet.

ten Fröhlichkeit und gute Stimmung in den Saal. Ebenso strahlten die Augen der Besucher der VdK-Weihnachtsfeier in Durlach-Aue. Nach der Bescherung der Kriegswaisen traten das Radio-Möpschen Hermann Dörsel, Dr. Keck als Zauberer und Uraula Sarley als Akrobatin, sowie Liane Wilczek als Cornelia Numero zwei auf. Dazu spielte das Streichorchester Durlach. Für manchen gab es noch eine zusätzliche Weihnachtsüberraschung bei der Gabenverlosung.

Am Sonntagmorgen hatte die Stadtverwaltung Kriegswaisenkinder zu „Peterchens Mondfahrt“ eingeladen, worüber die Mütter, die ihren Kindern diese Freude niemals hätten machen können, belohnt werden. Am Sonntagmorgen hatte die Stadtverwaltung Kriegswaisenkinder zu „Peterchens Mondfahrt“ eingeladen, worüber die Mütter, die ihren Kindern diese Freude niemals hätten machen können, belohnt werden. Am Sonntagmorgen hatte die Stadtverwaltung Kriegswaisenkinder zu „Peterchens Mondfahrt“ eingeladen, worüber die Mütter, die ihren Kindern diese Freude niemals hätten machen können, belohnt werden.

Drei mal lebenslänglich für Prigan

Der 33 Jahre alte Sexualmörder Bernhard Prigan ist am Samstagvormittag nach vierjähriger Verhandlung vor dem Schwurgericht des Landgerichts Mannheim zu drei mal lebenslänglich Zuchthaus wegen Mordes und zu zehn Jahren Zuchthaus wegen mehrerer Notzuchtverbrechen verurteilt worden. Das Gericht, das unter Vorsitz von Landgerichtspräsident Dr. Max Silberstein tagte, erkannte dem Mörder die Ehrenrechte auf Lebenszeit ab und erklärte Prigan zum gefährlichen Notzuchtverbrecher.

Die Verhandlung gegen Prigan wurde mit Ausnahme der Pldoyers und der Eröffnung der Sitzung wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit und Moral unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt.

Spiel- und Sportvereinigung zusammengekommen.

Zur gleichen Zeit spielte das Doppelquartett der Schülerkapelle „Vom Himmel hoch“ in der Nebenius-Schule. Ein vorzügliches Konzertprogramm bot die Weihnachtsfeier dieser Buben, die zeigten, was sie im vergangenen Jahr dazugelernt hatten. Gestern abend klang dieses „Wochenende der Weihnachtsfeiern“ aus mit einer Feierstunde der „Falken“, die Musik von Händel, Lieder von Cornelius und Worte von Theodor Storm auf ihrem Programm hatten.

Nun könnten wir noch endlos weiter berichten von Feiern des Conradin-Kreuzer-Bundes, des FC-West, des Schwarz-Weiß-Clubs, der Briefmarken-Sammler, der Schwerbörigen und der Kleingärtner — aber der Atem ginge einem aus, wollte man von all den Christbäumen, der Musik, den Geschenken, den Weihnachtsliedern und tausend weiteren schönen Sachen erzählen. Jedenfalls wird beinahe jeder Karlsruher, wenn er am 24. daheim unterm Tannenbaum sitzt und Gutsel knabbert, noch einmal zufrieden lächeln über das Schöne und Besinnliche, was er mit seinen Freunden oder Vereinskameraden in den Wochen vor dem Fest erlebt hat. Und manches Kind wird die Gaben, die ihm von Fremden geschenkt wurden als einzige unter den Christbäumen zu Hause legen können ...

Das Schwurgericht entsprach mit seinem Urteil dem Strafantrag des Staatsanwalts Dr. Wilhelm Angelberger in vollem Umfang. Unter den Händen des Mörders sind drei Mädchen gestorben.

Mit völlig bewegungslosem Gesicht nahm Bernhard Prigan im überfüllten Schwurgerichtssaal, vor dem noch Schlangen von Menschen standen, das Urteil auf, das Präsident Silberstein um 13.10 Uhr verkündete. Die anwesenden Pressefotografen machten die letzten Aufnahmen des Mörders Prigan, bevor er in seine Zelle, in der Strafanstalt Bruchsal, zurückgebracht wurde.

„Das ist der Schlußstrich für uns unter eines der häßlichsten Kapitel der Kriminalgeschichte“, sagte der Vorsitzende abschließend, bevor der Verurteilte mit Handschellen gefesselt aus dem Saal geführt wurde.

Offenburg

Sportplatz war Schlachtfeld

Landgericht bestätigte Urteile gegen Sportplatzrandalierer — Schiedsrichter schlug Torwart nieder



Offenburg. Die Kleine Strafkammer des Landgerichts Offenburg hat am Freitag in einer Berufungsverhandlung die Urteile gegen vier Angeklagte, die im Oktober letzten Jahres auf dem Sportplatz in Meißenheim bei Lahr an einer schweren Schlägerei beteiligt waren, im wesentlichen bestätigt. Die Angeklagten waren in einer früheren Verhandlung vom Lehrer Amtsgericht wegen Körperverletzung zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Berufungsinstanz bestätigte das Urteil gegen den Hauptangeklagten und ermäßigte lediglich für die anderen Angeklagten die Strafen auf 70 bzw. 50 DM.

Am 19. Oktober letzten Jahres war es während eines Spiels der 1. Mannschaft des Offenburger FC gegen den TV Meißenheim zu Ausschreitungen gekommen, als sich das Spiel zugunsten der Offenburger gestaltete. Es kam zu einer allgemeinen Schlägerei, in deren Verlauf der Schiedsrichter des Offenburger Torwart mit der Linienrichterfahne niederschlug. Sechs Offenburger Spieler waren während der Auseinandersetzung verletzt worden. Der Schiedsrichter ist bereits vor längerer Zeit von seinem Verband auf Lebenszeit disqualifiziert worden. Der Meißenheimer Verein hatte ein Jahr Spielverbot erhalten. Er hat sich inzwischen aufgelöst.

Tod im Schlachthof

Offenburg. Im Städtischen Schlachthof ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Arbeiter aus Oberwolfach erlitt beim Tränken von Pferden einen Hufschlag an den Kopf und erlitt einen Schädelbruch. Der Verletzte, der Rentner ist, und nur als Gelegenheitsarbeiter tätig war, ist an den Folgen des Schlags gestorben.

Zwei rabiate Männer

Offenburg. Ein 40 Jahre alter Maler, der als Untermieter wohnt, verkrachte sich mit einer Hausangestellten. Bei einem Streit warf er das Mädchen auf den Boden und ein Bierglas an den Kopf. Sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Noch schlimmer benahm sich ein angetrunkenen Ingenieur. Im Haus für eine hiesigen Gaststätte ließ er sich einer Frau gegenüber, ohne Grund, zu einer Körperverletzung hinreißen, indem er seinem Opfer mehrere Male ins Gesicht schlug, wodurch Verletzungen hervorgerufen wurden. Die hinzugekommenen Polizeibeamten beleidigte er und leistete harten Widerstand.

Mädchen vor dem Jugendrichter

Offenburg. Vor dem Jugendgericht hatte sich ein 15 Jahre altes Mädchen aus Oedbach zu verantworten. Die Angeklagte hatte an ihrem Arbeitsplatz einen größeren Geldbetrag unterschlagen und für sich verbraucht. Das Mädchen befindet sich bereits in einem Erziehungsheim und kam deshalb mit einer Verwarnung davon. Eine andere Achtzehnjährige aus Stadelhofen wurde wegen der Unterschlagungen aus der Portokasse zu zwei Wochen Jugendarrest verurteilt. Im dritten Fall erhielt ein 19 Jahre altes Mädchen aus Offenburg Freizeitarrest. Sie erleichterte einen Kavalier, der sie zu einem Trunk eingeladen hatte, um 30 Mark.

Kreisverwaltung schuf Neuerung

Offenburg. Es war bekannt, daß die Kreisverwaltung Offenburg in dem Kreispflegeheim Bermersbach schon lange bemüht ist, die Wasserversorgung zu verbessern. Dies ist nun vollauf gelungen. Neue Quellen wurden erschlossen, ein Pumpwerk gebaut und ein Hochbehälter erstellt. Im „Rebstock“ in Bermersbach wurde in einer Feier in Anwesen-

heit des Landrates Dr. Joachim und aller sonstigen beteiligten Vertreter die neue Wasserversorgung offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Vorsicht beim Aussteigen

Offenburg. In der Straßburger Straße, bei der Einbiegung der Englerstraße, wurde ein Mädchen von auswärts beim Aussteigen aus einem anhaltenden Omnibus von einem Lkw erfaßt und erheblich verletzt. Die Ueberführung in das Krankenhaus war notwendig. — In der letzten Woche wurden zwei Kraftträger und vier Fahrräder gestohlen.

Ein neues Hotel in Offenburg

Offenburg. Am Samstag konnte in Offenburg das Richtfest für ein Hotel mit 45 Betten gefeiert werden. Das neue Hotel, das an einer ehemaligen Trümmerstraße errichtet wurde, steht an der Bundesstraße 3. Es soll vor allem den Durchgangsreisenden dienen.

Offenburg. Der Bericht der Industrie- und Handelskammer Mittelbaden, zu der die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach gehören, besagt, daß der Monat November wiederum ein verhältnismäßig günstiges Bild bietet. Zwar wurde der Stand des Vormonats nicht erreicht, doch sind es auch drei Arbeitstage weniger. Kohle und Rohstoffe brachten keine Schwierigkeiten. Der Umschlag im Kehler Hafen ist, infolge geringem Wasserstand, sehr zurückgegangen. Im Handel war der Geschäftsgang etwas träge.

Zuckerrüben statt Kraut?

Offenburg. Noch in den letzten Tagen kamen die Krautpflanzler aus dem Hanauerland in die Stadt und besonders ins Rebgebirge, um ihren Krautbestand loszubringen. Leider haben die Erzeuger hierbei kein großes Glück, so daß sie manchmal ihre Erzeugnisse zu Preisen abgeben müssen, die in keinem Verhältnis zu den Erzeugerkosten stehen. Nun hielt dieser Tage der Direktor Stelzig von der Zuckerfabrik Waghäusel in Marlen einen Vortrag, um die Krautpflanzler zum Anbau von Zuckerrüben zu veranlassen, deren Absatz gesichert sei. Man will, so meinte die Landwirte, probeweise damit beginnen.

Der Wein will gepflegt sein

Zell-Wellerbach. Hier fand im Riedle-Saal ein Kellerer-Wirtschaftskurs für die Ortenau statt, der von ca. 150 Teilnehmern besucht war. Weinbauinspektor Bühler aus Freiburg, Inspektor Bergheimer und Oberinspektor Weisenberg hielten instruktive Vorträge, die den Hörern viel Wissenswertes vermittelten. Die Kursteilnehmer hatten Proben aus allen Reborten der Ortenau mitgebracht, die als Anschauungsmaterial Verwendung fanden.

Baden-Baden

27 UKW-Sender im Bereich des Südwestfunks

Baden-Baden. Der Südwestfunk hat den Ausbau seines zweiten Ultrakurzwellennetzes mit der Inbetriebnahme von fünf UKW-Sendern am Sonntag abgeschlossen. Das zweite UKW-Netz hat die Aufgabe, das Mittelwellennetz in den Gegenden auszustrahlen, in denen der Empfang der Mittelwelle durch fremde Sender stark beeinträchtigt wird. Damit hat der Südwestfunk innerhalb von drei Jahren insgesamt 27 UKW-Sender errichtet. Ueber zwölf Sender wird das erste und über 15 das zweite Programm ausgestrahlt. Die neuen UKW-Sender sind Wolfheim eins bis Mainz (96,9 mhz), Koblenz eins (94,5 mhz), Blauen eins, Schwarzwald, (95,7 mhz), Witthoh eins im Hegau (87,6 mhz) und der Hochrheinsender eins bei Waldshut (89,1 mhz).

Landkreis Karlsruhe

Landratswahl am 16. Januar

Regierungsrat Weckesser brüskierte Kreisratsabgeordnete

In den Abendstunden des vergangenen Freitags setzte der Kreisrat als Termin zur Landratswahl den 16. Januar fest. Bei der Behandlung dieses Punktes kam es zwischen dem Regierungsrat Weckesser, der den Vorsitz führte, und Bürgermeister Arbeit zu einem Zwischenfall. Bürgermeister Arbeit hatte die späte Ausschreibung der Landratsstelle kritisiert. Die späte Ausschreibung habe zur Folge gehabt, daß den Bewerbern nur eine sehr kurze Frist zur Einreichung ihrer Bewerbungen gegeben gewesen sei. Kreisratsabgeordneter Arbeit verlangte die Verlängerung des Meldeschlusses zur Landratswahl bis zum 4. Januar und die nochmalige Ausschreibung der Stelle im Staatsanzeiger. Gleichzeitig beantragte er, die Zusammenkunft des neuen Kreistages auf 9. Januar festzulegen. Diese erste Kreistagssitzung hätte sich mit der Verpflichtung des neuen Kreistages und der Wahl des Kreisrates zu befassen. Anschließend könne dann der neugebildete Kreisrat die Bewerbungen entgegennehmen und besprechen. Die Wahl des Landrates solle aber erst am 30. Januar stattfinden.

Regierungsrat Weckesser begründete die späte Ausschreibung der Stelle mit Zeitmangel der Verwaltung (!), außerdem sprach er gegen die von Arbeit angegebenen Termine. Dabei warf er diesem Kreisratsabgeordneten vor, im Auftrage von Bürgermeister Hugo Rimmelspacher zu sprechen. Dagegen verwahrte sich Kreisratsabgeordneter Arbeit. Es stehe ihm als Kreistagsabgeordneter frei — so sagte Arbeit — seine Meinung zu vertreten und er protestiere gegen die Unterstellungen des Vorsitzenden (Regierungsrat Weckesser ist anscheinend mit den Gepflogenheiten eines Vorsitzenden noch wenig vertraut, sonst hätte er gewiß diese Brüskierung eines von der Bevölkerung gewählten Mannes unterlassen, zumal er das Amt des Vorsitzenden nur als Amtsperson und stellvertretend für den Landrat in dieser Sitzung ausübe.) Kreisratsabgeordneter Gantler beantragte die Landratswahl am 16. Januar durchzu-

führen. Mit diesem Termin erklärte sich die Mehrheit des Kreisrates einverstanden. Dagegen wurde dem Vorschlag des Kreisratsabgeordneten Arbeit entsprochen, den Meldeschluß der Bewerbungen bis zum 4. Januar zu verlängern.

Junge durch Brandmunition verunglückt

Hochstetten. Einige Schuljungen, im Alter von 10 bis 14 Jahren fanden Munition, die anscheinend von den gegenwärtig durchgeführten Manövern herrührten, und brachten sie zum Turnplatz liegenden Turnerheim. Unbewußt der großen Gefahr, handierten die Jungen mit der Ladung. Plötzlich ging das gefährliche Spielzeug los und die Brandladung übergoß die dabeistehenden Jungen. Während einige mit leichteren Brandverletzungen davonkamen, wurde der 14jährige Sohn des Schlossers August Füllniß am Körper und Gesicht derart verbrannt, daß eine Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich war.

Pakete für die Ostzone

Reichenbach. Der hiesige Gemeinderat bestimmte in seiner letzten Sitzung als Termin für die Bürgermeisterwahl den 17. Januar 1954. Nähere Einzelheiten dazu werden noch auf ortsübliche Weise bekanntgegeben.

Hier wurde ebenfalls wie auch in anderen Gemeinden eine Liebespaketaktion für die Ostzone durch die Schule gestartet. Die gesamte Elternschaft beteiligte sich in außerordentlicher Weise an dieser Aktion. Die Gemeinde übernimmt dabei die Deckung der Portokosten.

Die hiesige Volksschule konnte mit ungewöhnlichem Erfolge in diesem Jahre ihre traditionelle Vorweihnachtsveranstaltung durchführen. Zu nicht geringem Teil trugen die Vorführungen der im vergangenen Jahre gegründeten Blockflöten- und Mundharmonikagruppen bei, die der Theateraufführung der Spielschar erst den rechten Rahmen gaben.

Bühl

Rench-Abzweigungswerk Erlach vor der Vollendung



Renchen (Isar). Das große Rench-Abzweigungswerk, das im Zuge der Acher-Renchkorrektur zur Regulierung des Renchhochwassers in Erlach bei Renchen mit einem Kostenaufwand von über einer halben Million DM erbaut wird, steht kurz vor der Vollendung. Am Donnerstag erfolgte bereits die Vorabnahme durch die hierfür zuständigen Baubehörden des Regierungsbezirks Südbaden. Das Abzweigungswerk erhielt ein automatisches Segmentwehr, eine ganz moderne Anlage, die nach Schweizer Vorbild erstmals in Deutschland errichtet wurde. Ohne Wartung und Arbeitskraft wird durch ein mit dem Steigen und Fallen des Hochwasserspiegel sich hebendes und senkendes Schwimmer das Wehr automatisch betätigt. Das Abzweigungswerk Erlach wurde auf Grund genauer Berechnungen erbaut, die Prof. Bös an einem hierfür angefertigten Modell im Flußlaboratorium der Technischen Hochschule in Karlsruhe anstellte.

Von den 250 Kubikmetern Wasser, die bei Hochwasser je Sekunde anfallen, werden künftig nur noch 20 Kubikmeter durch das automatische Segmentwehr in den Unterlauf der Rench einfließen, so daß der Fluß im sogenannten Malwaldgebiet nicht mehr über die Ufer treten wird. Die übrigen 230 Kubikmeter werden dem 14 Kilometer langen Rench-Flutkanal zugeführt. Von diesen 230 Kubikmetern werden dann 110 Kubikmeter durch ein Regulierungswehr zwi-

schen Rheinbischhofshelm und Gamshurst in drei Rückhaltebecken geleitet, aus denen es nach Abgeben des Hochwassers wieder in den Kanal und zur Bewässerung der Wiesen im Malwald zurückgeleitet wird. Nach Fertigstellung des Abzweigungswerkes Erlach wird das gesamte Malwaldgebiet hochwasserfrei sein.

Ettlingen

Es bleibt bei zwei Bürgermeisterkandidaten Ettlingen. Die öffentliche Sitzung des Gemeindevorstandes ergab als Bewerber für den Posten des Ettlinger Bürgermeisters: 1. Hugo Rimmelspacher, geb. am 22. 1. 1906 zu Forchheim, Bürgermeister der Stadt Ettlingen; 2. Karl Weckesser, geb. am 8. 2. 13 zu Wiesloch, Regierungsrat.

Damit ist nach Ablauf der Bewerbungszeit kein dritter Bewerber aufgetreten. Die beiden Kandidaten werden in der Reihenfolge des Bewerbungseingangs — siehe oben — auf den Wahlzettel erscheinen. Eine dritte, freie Spalte ermöglicht dem Wähler, einen neuen Namen einzutragen, wobei jedoch die Namen der beiden Kandidaten gestrichen werden müssen. Als Tag der Bürgermeisterwahl wurde — wie bereits früher berichtet — vom Gemeinderat der 17. Januar 1954 festgesetzt.

Entsprechend der weihnachtlichen Tradition

Ettlingen. Wie jedes Jahr, wird Bürgermeister Rimmelspacher auch heuer wieder im Rahmen der von der Stadtverwaltung veranstalteten Weihnachtsstunde (siehe Bekanntmachung im Inseratenteil) am Donnerstag, 24. Dezember, 17 Uhr, zur Ettlinger Bevölkerung sprechen. An der Weihnachtsstunde beteiligen sich auch der Musikverein Ettlingen und der MGV „Liedertafel“.

Lahr

Schlechte Aussichten für Geroldseck-Steinbruch

Lahr. Gegen den Plan der Süddeutschen Basaltwerke, am Fuße der Burg Geroldseck bei Lahr einen Steinbruch anzulegen, sprach sich am Dienstag bei einer Ortsbesichtigung eine Kommission aus Vertretern des Landeskulturamtes in Freiburg, des Lahrer Landratsamtes und des Landesvereins Badische Heimat aus. Sie war der Auffassung, daß ein Steinbruch das Landschaftsbild von Burg und Berg beeinträchtigen würde. Auch würde die Wasserversorgung der Gemeinde Schönberg gefährdet, die ihr Trinkwasser aus einer Quelle unweit des geplanten Steinbruchs bezieht. Eine endgültige Entscheidung wurde von der Kommission nicht gefällt.

Lahr Bekanntmachung

Betr.: Müllabfuhr Die Weihnachtsfeiertage und das Neujahrsfest machen es notwendig, für diese Zeit eine Änderung in den festgelegten Abholzeiten vorzunehmen. Die Abholung in den betreffenden Bezirken erfolgt für Freitag, den 25. Dezember 1953, am Donnerstag, den 24. Dezember 1953, für Freitag, den 1. Januar 1954, am Donnerstag, den 31. Dezember 1953. Die Bevölkerung von Lahr wird gebeten, diese Änderung zu berücksichtigen. Lahr, den 18. Dezember 1953. Der Oberbürgermeister.

Wasserversorgung und Wohnungsbau im Vordergrund

Erste Sitzung des neuen Stadtrates — Kommunal- oder privater Wohnungsbau?



Hornberg. Am Freitag trat der neugewählte Stadtrat unter Vorsitz von Bürgermeister Fimpel zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Bürgermeister verpflichtete die neuen Stadtratmitglieder und machte einige grundsätzliche Ausführungen über die zukünftigen Aufgaben des neuen Stadtrates. Als wichtigstes Problem bezeichnete er die Wasserversorgung, die Krankenhausaufgabe und den Wohnungsbau. Ferner verlangt das Wasserwirtschaftsamt die Anlegung einer Kläranlage. Aufgabe des neuen Stadtrates ist, den im Gang befindlichen Umbau des Hotels Post weiterzuführen, den Neubau Heller, sowie ein Sechsfamilienhaus in der Frombachstraße voranzutreiben. Die im Haushaltsplan vorgesehene Beschaffung von Müllwägen, eines Müllabfuhrwagens und eines neuen Totenwagens, muß im Auge behalten werden. Dem Kurbetrieb müsse besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die Frage des Schloß Hornberg werde höchstwahrscheinlich in nächster Zeit einer Klärung zugeführt werden.

Zu den Ausführungen gab Stadtrat Schauble die Erklärung ab, daß die CDU und FDP guten Willens seien zum Wohle der Stadt zu arbeiten.

Die vorgesehene Wahl des 1. und 2. Beigeordneten wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. Künftig hält der Stadtrat seine Sitzungen jeweils am Dienstag ab, mit dem Beginn um 17 Uhr.

Die einzelnen Dienstbereiche der Stadträte wurde wie folgt eingeteilt: 1. Neubauten, Han-

del, Gewerbe, Industrie; Stadtrat Kammere; 2. Gesundheitswesen, Krankenhaus, Altersheim, Rotes Kreuz; Stadtrat Kopf; 3. Wohnungswesen, Flüchtlinge, Stadtbauten; Stadtrat Schauble; 4. Schlachthof, Freibank, Abdeckerei; Stadtrat Poser; 5. Schulwesen, Kirchen, Friedhof; Stadtrat Schweizer; 6. Land- und Forstwirtschaft, Holzhauerei, Waldwege, Jagd- und Fischerei; Stadtrat Link; 7. Badeanstalten, Sport- und Kurbetrieb; Stadtrat Reb; 8. Feuerwehr, Stadtkapelle, Gemeindebetrieb, Stadtarbeiter; Stadtrat Hackenjos.

Das Gesuch des Lokführers Albert Moser um Erstellung einer Kläranlage wurde genehmigt. Stadtrat Hackenjos gab eine grundsätzliche Erklärung ab, die sich auf die Leistungen der Stadtverwaltung seit 1945 bezog. Die Eingemeindung weiteren Gebietes müsse

im Auge behalten werden. Zum Wohnungsbau äußerte er, daß seine Partei den bisherigen kommunalen Wohnungsbau ablehne. Der private Wohnungsbau soll mehr gefördert werden. Stadtrat Link erwiderte, daß der Bau von Wohnungen durch die Stadt verhindert habe, daß Flüchtlinge in die Wohnungen von anderen untergebracht wurden. Zudem erfordere die augenblickliche Lage die Förderung des kommunalen Wohnungsbaus, um dadurch Wohnungen für die vielen auswärtigen Arbeitskräfte, die hier beschäftigt sind, zu schaffen, was besonders der hiesigen Geschäftswelt zugute komme. 25 000 DM müsse Hornberg für den Gewerbesteuerausgleich an die umliegenden Wohngebiete bezahlen. Die Frage der Eingemeindung umliegender Gebiete bedürfe einer gründlichen Überlegung.

Freibad kostet 420000 DM

Haslach i. K. Der neue Stadtrat trat zu seiner ersten Sitzung im Kaufhausaal zusammen. Nach grundsätzlichen Ausführungen des Bürgermeisters erfolgte die Verpflichtung der neuen Stadträte. Dann wurde beschlossen, die Sitzungen des Stadtrates wie bisher alle 2 Wochen, jeweils Dienstagnachmittags 17 Uhr abzuhalten. Bei der Wahl der Beigeordneten wurden die Stadträte Paul Thoma als 1. Beigeordneter und Egon Engler als 2. Beigeordneter wiedergewählt.

Zum Bau des Freibades stellte Stadtrat Harter verschiedene Fragen, die beantwortet wurden. Daraus ergab sich, daß der Kostenvoranschlag einen Aufwand von 420 000

DM vorsieht und die Finanzierung gesichert ist. Das Projekt und die vorgelegten Pläne für das Freibad wurden auch vom neuen Stadtrat gutgeheißen. Anschließend wurden einige Arbeiten für das Freibad vergeben, worauf die Vergabe von Bauarbeiten für die Erstellung einer Ringleitung vom Hochbehälter im Stadtteil Schnelllingen bis zum Eichenbach erfolgte. Die Kosten für diese Leitung sind auf 38 000 DM veranschlagt. Ein Teil davon wird durch einen Staatszuschuß gedeckt. Da diese Ringleitung unmittelbar am neuen Freibad vorbeiführt, erübrigt sich die Legung einer besonderen Wasserzuleitung zum Freibad. (Ueber weitere Einzelheiten aus der Sitzung berichten wir morgen.)

Das Kind in der Krippe / Von Lena Merker

Wie eine aufgeplusterte Glucke duckt sich das allerschiefte Bauernhaus in den Bergwald droben. Es ist ein Witwenhof. Den Altbauern hat ein Zechkumpan im Streit erstochen, den Sohn, kaum daß er nach dem Krieg aus der Gefangenschaft heimgekehrt war, ein durchgehendes Roß erschlagen. Seit kurzem liegt in der eichenen Wiege der nachgehorene Erbe des Unglücklichen, der kleine Xaver.

Eben sind sie alle zur Mitternachtsmesse gegangen, dick in Schals und Tücher gemummt, in den Händen ihre Windkerzen. Es ist still und dunkel geworden in dem Haus. Nur aus dem Giebelfenster des Obergeschosses fällt noch ein heller Strahl auf die schneeglitzernde Fläche. Pudentia, die kreuzzahne Altmagd, steht dort und sinniert mit leerem Blick in die Nacht hinaus. Ihre gichtigen Füße tragen sie nimmer ins Kirchdorf.

Humpelnd wendet sich die Bresthafte vom Fenster zurück. Ob sie noch einmal beim Dikerl drüben in der Kammer einschauen soll? Ihr ist, als habe sie vor einer Weile mit halbem Ohr ein sonderliches Rumoren von dort

gehört. Dikerl ist der einzige hier, der sie noch braucht, Benedikt, der alte Schweinehirt, der Fallsüchtige. Gegen den genommen, geht es ihr noch zehmal gut. Sie ist doch wenigstens im Kopf noch ordentlich beisammen.

Aber Dikerl, die arme Haut, ist ärger dran als das liebe Vieh. Vor wenigen Tagen erst hat sie ihn gefunden, wie er an der Schuppenwand hockte, selber fast nur ein Ding. Die Krämpfe hatten ihn wieder gebeutelt. Schauernd hat sie mitangesehen, wie er sich unter Achsen und Augenverdrehen aus dem Dunkel der Ohnmacht zurückquälte in sein stumpfes Halbwachsein.

Vorhin am Abend noch, als sie drunten in der Kuchel ihre Milch holen und gesegnete Feiertag' wünschen wollte, hat sie gehört, wie der Einfältige in ohnmächtiger Bedrängnis sich plagte, der Bäuerin ein Anliegen verständlich zu machen, das ihm offensichtlich hart zusetzte. Mit Mühe hatte man seinem verworrenen Lallen entnommen: er wolle mit den anderen in die Mette gehen, um das Christkind zu sehen. Gerade das aber konnte nicht sein. Noch saß allen der Schreck vom Karsamstag in den Gli-

edern. Da war der Unselige plötzlich in die gräßlichen Zustand' verfallen und hatte mit seinem Stöhnen und Rumpeln die heilige Handlung gestört. Er hat auch heute abend bald wieder von seinem Verlangen abgelassen und ist, unter beschwichtigendem Kopfnicken mit sich selbst brabbelnd, zu seiner Lagerstatt hinaufgetappt.

Die Greisin wird heute nicht so bald ins Bett gehen; die Erinnerungen machen ihr gar viel zu schaffen. Da poltert jemand die hölzerne Stiege herauf, Flüste hämmern gegen die Tür: „Macht auf, Pudenz, macht auf um Christi willen! Das Kind ist fort!“ Und als die so grausam Aufgeschuchte mit fliegenden Händen den Riegel zurückschiebt und öffnet, steht, bebend und bleich, Nandi, die Jungdirn, draußen, die in der Stunde des Kirchgangs bei dem schlafenden Säugling hat bleiben sollen. Heulend bekennt sie: sie sei auf einen Huch zum Jungknecht hinübergelaufen, ihm die Socken zu bringen, die sie für ihn gestrickt, und als sie wiedergekommen, sei die Wiege leer gewesen.

Entsetzt hatscht die Sieche hinunter, so schnell ihre schmerzenden Knochen es zulassen. Als sie in die Kuchel tritt, sieht sie es mit eigenen Augen: die Wiege ist leer. Und während noch ihre Gedanken in wilder Ratlosigkeit

keit durcheinandertaumeln, kommen die Kirchenleut' heim. Unsagbar Gejammer und Wehklagen hebt an, Schreien und Laufen. Man will nach verdächtigen Fußstapfen suchen.

Plötzlich, mitten in dem Aufruhr, stutzen alle: war da nicht ein klägliches Wimmern zu hören? Jetzt wieder! Und was ist das? Ein verzuckender Lichtschein dort hinten bei den Kühen.

Alle stürzen darauf zu, die junge Mutter voran. Sie schreit auf und bleibt betroffen stehen: in der äußersten Ecke des Stalles, bei der mächtigen Rotbunten, liegt in der Krippe auf Heu und Stroh das Kind, ihr Bub, ihr Xaver, und schläft.

Vor der Krippe aber kniet einer in sich zusammengesunken, die knollig-plumpen Hände ungefügt gefaltet: Dikerl. Doch als sie ihn empört aufstoßen wollen, prallen sie entsetzt zurück: Dikerl ist tot.

Die Frauen murmeln fromme Danksagung, indessen die junge Mutter den Wiedergefundenen unter Lachen und Tränen an ihre Brust drückt. Das Mannsvolk pafft und raunt Schauer geschichten von Kindsraub und anderen abenteuerlichen Begebenheiten.

Draußen aber liegt Dikerl, der blöde Dikerl, der noch einmal, ehe er davonmußte, das Kindlein in der Krippe hatte anbeten wollen, so wie der biblische Simeon es getan, und der in der Unordnung seines Herzens Irdisches und Himmlisches zutraulich vermengte.

Stille Nacht, heilige Nacht



Überall in der Welt, wo Kirchen stehen und Glocken läuten, verkünden sie die Botschaft von Bethlehem. Diese stille Nacht ist durchduftet von Kerzenglanz, in ihr lebt das Glaubenslicht, die Erinnerung, die Hoffnung, Trost und Rührung.

Die heiligen Worte der Botschaft: „Siehe, ich verkünde Euch eine große Freude, die allem Volke widerfahren wird“ hallen durch die Kirchen von Athen bis Montreal, von Norwik bis Montevideo, diese Worte, die künden von der Liebe und dem Reichtum Gottes.

Heiligabend — die Straßen sind wie ausgestorben. Ruhe liegt über Stadt und Land, die sich wohltuend in die Seele senkt. Dort, wo Schnee liegt, wirft er den Abglanz wie ein silberner Spiegel zurück, vom Himmel leuchten die Sterne, am Weihnachtsbaum der Kerzen sanftes Licht. Ein Vorhang fällt und es ist als ob von den Wolken her ein wunderbarer Befehl käme: „Fürchtet Euch nicht“, die Macht der Liebe wird die dunklen Mächte überwinden.

Stille Nacht, heilige Nacht — ein wunderbares Lied geht um die Welt!

Leonie Flab-Lichtenberg

Seht ihr das Licht dort!

Eine Christnacht - damals an der Sibirienbahn / Von Waldemar Augustiny

Niemals habe ich solch eine Christnacht erlebt, erzählte mein Nachbar.

Wir waren aus dem Lager ausgebrochen. Damals hatten die Bäume noch Laub gehabt; nun aber — wie lange schon? — herrschten Schnee und beißende Kälte. Unsere Füße eiterien, unser Bauch war leer, und wir schlepten uns so dahin über die weiße Fläche, Fritz und ich; in einem dünnen Nebel stand kalt der Mond.

Endlich zeigte sich fern ein rotes Licht. Von einem Haus, glaubten wir, das erhob auf einem Hügel lag, blinkte es zu uns her. Aber dann, als wir näher kamen, war es ein Signallicht, an einem Mast befestigt, und wir, in sinnloser Wut, schlugen den Mast und rissen an den Drähten, daß unsere Finger bluteten. Ohne Hoffnung stolperten wir den Bahndamm entlang, und dann stand, von Reif glitzernd, ein Wärterhaus vor uns. Ein Mann trat aus der Tür und hielt eine Laterne in der Hand.

Er leuchtete uns herauf und herunter. Dann öffnete er die Tür und gab uns — weißt du, was Speck und Brot und heißer Tee bedeuten, wenn man tagelang nur weißen Schnee rings umher und kein Dach über dem Kopf und kein Stück Brot gehabt hat? Während wir gierig zulangten, sagte der Mann, es sei ein wahrer Glückstag heute, denn wir brächten ihm Rubel ins Haus. Er grinste: entlaufene Kriegsgefangene, jawohl, er habe es gleich erkannt.

Wir, zu Kräften gekommen, dachten: er oder wir! und fielen über den Mann her. Er lag bereits auf dem Rücken; da jammerte er: ob wir nicht wüßten — wir seien doch Deutsche — daß heute Christnacht sei. Das Wort, verstandest du, machte uns schwach, denn wir waren gelaufen ohne Gefühl für Zeit. Und heute also war Weihnachten! Wir ließen von dem Mann ab. Er krabbelte sich hoch und hielt plötzlich eine Pistole in der Faust und ließ seine Mündung vor uns kreisen und sagte: „Verspielt habt ihr! Aber sagt mir vorher, ob es wahr ist, was meine Tante mir erzählt hat. Ihr kennt die Geschichte von der Geburt im Stall?“

Was sollte ich tun? Ich begann zu erzählen, und er unterbrach mich: „Richtig! Kuh und Esel waren dabei“, und: „Die Hirten auf der Weide, ja! Aber das Licht! Was war mit dem Licht?“

Ich wußte nicht, was er meinte, er aber hielt mir die Pistole an den Hals und schimpfte mich einen Hund. Ich solle ja nichts verheimlichen. Da berichtete ich von dem Stern, und er

gab sich zufrieden; ja, der sei das Licht gewesen.

„Aber nun erkläre mir und lüge nicht, wie so in dieser Nacht jedes Jahr Christus wieder geboren wird!“

Mir trat der Schweiß auf die Stirn; denn ich bin ja kein Gelehrter. Aber, da sich der Lauf der Pistole auf meinen Mund richtete, begann ich so: ein großer Mann sterbe nicht wie ein gewöhnlicher Landsier oder wie ein Eisenbahnwärter. Darauf nickte er: Ja, Lenin sei tot wie eine ertrunkene Maus, aber er liege in einem gläsernen Sarg auf dem Roten Platz, für jedermann zu sehen.

Je größer der Mann, fuhr ich fort, um so mehr sei er immer noch da; aber Gottes Sohn — „Der geht überhaupt nicht aus der Welt und wird immer wieder geboren und leidet und stirbt. Er paßt einfach nicht in die Zeit hinein, versteht du das?“

Ja, das verstehe er jetzt, aber das andere, ob das auch wahr sei. Seine Tante habe erzählt, jeder, der davon gehört habe, solle am Morgen den Leuten zurufen: Christ ist geboren!

Ich wollte antworten, aber da hörten wir ein fernes Rauschen, und das Rauschen schwoh herauf und koste und donnerte. Der Mann sank in die Knie. „Der Sibirien-Express! Das Signal! Wir sind alle verloren!“

Die Hütte bebte, draußen krachte es, Himmel und Erde schienen zusammenzustürzen. Dann wurde es still. Der Mann wimmerte: „Der Express! Offiziere, Diplomaten, Kuriere! Ihr Hunde seid schuld!“ Er warf die Pistole auf den Tisch. Wir nahmen sie nicht, sondern folgten ihm vor die Tür. In der Ferne rauschte es höhl, ein feuriger Rauch zog sich am Himmel hin; der Sibirienexpress nahm seinen Weg durch die Nacht. Hoch im Nebel stand ein grünes Licht.

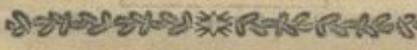
Der Mann flüsterte: „Das Licht! Ich vergaß es zu stellen wegen euch Hunden, aber... seht ihr das Licht? Es war rot und jetzt — grün wie ein Ahornblatt. Lauft!“ schrie er. „Ich hab euch nicht gesehen. Lauft! Aber vergeßt nicht zu sagen von dieser Nacht und vergeßt nicht das mit dem Licht!“

Er stieß uns mit dem Fuß in den Rücken, und wir taumelten über den Bahndamm davon. — Natürlich hatten Fritz und ich das Signallicht gestellt. Wer aber hatte uns eingegeben, mit letzter Kraft an den Drähten zu reißen, als wir ohne Hoffnung waren?

Vielleicht begreifst du, daß ich im Leben niemals eine solche Christnacht erlebt habe wie damals an der Sibirienbahn.



Du fröhliche, du selige
gnadenbringende
WEIHNACHTSZEIT



gehört. Dikerl ist der einzige hier, der sie noch braucht, Benedikt, der alte Schweinehirt, der Fallsüchtige. Gegen den genommen, geht es ihr noch zehmal gut. Sie ist doch wenigstens im Kopf noch ordentlich beisammen.

Aber Dikerl, die arme Haut, ist ärger dran als das liebe Vieh. Vor wenigen Tagen erst hat sie ihn gefunden, wie er an der Schuppenwand hockte, selber fast nur ein Ding. Die Krämpfe hatten ihn wieder gebeutelt. Schauernd hat sie mitangesehen, wie er sich unter Achsen und Augenverdrehen aus dem Dunkel der Ohnmacht zurückquälte in sein stumpfes Halbwachsein.

Vorhin am Abend noch, als sie drunten in der Kuchel ihre Milch holen und gesegnete Feiertag' wünschen wollte, hat sie gehört, wie der Einfältige in ohnmächtiger Bedrängnis sich plagte, der Bäuerin ein Anliegen verständlich zu machen, das ihm offensichtlich hart zusetzte. Mit Mühe hatte man seinem verworrenen Lallen entnommen: er wolle mit den anderen in die Mette gehen, um das Christkind zu sehen. Gerade das aber konnte nicht sein. Noch saß allen der Schreck vom Karsamstag in den Gli-

Sterntaler regnen wunderbar zur Erde

Eine weihnachtliche Legende für die Dämmerstunde bei flackender Kerze / Von Heinrich Zillich

Ich war noch sehr klein, als an einem Wintermorgen ein Erlebnis in mich einbrach, das ich niemals vergesse.

Im warmen Zimmer spielten wir vor Weihnachten, meine Schwester und ich, und oft war es, als ob die Dielen hinter uns knackten. Wir fuhren herum, und St. Nikolaus duckte sich in die Vorhänge hinein. Gegen Abend fielen die Vorhänge vor die Fenster. Das Licht sprang grell aus dem Leuchter. Mutter saß mit uns, links ich, rechts meine Schwester, klein mit dem Blondzopf, der wie eine geflochtene Weidenrute abstand. Mutter erzählte dann, wie das Sterntaler mädchen alles den Armen dahingab; das Kleid und die Schuhe, und zögernd sein Letztes, das Hemd, abstreifte — mitten in der Winternacht. Ich war der ältere Bruder, und stolz, den Tränen zu wehren, beobachtete ich das Schwesterchen, dem das Mittel im Gesicht zuckte. Ich rief: „Jetzt weint sie gleich!“ Da plärrte das Schwesterchen herzerreißend. Es weinte noch, als uns die Mutter entkleidete, bis wir, glücklichere Sterntalerkinder, auch in eine weiße Winternacht sanken, die aber warm und süß zum Schlafen war.

Des Morgens blauer Frost kam, der seine Eisblumen nachts an die Scheiben gepreßt hatte. Wir hauchten sie an. Sie wurden durchsichtig, rannen aber nicht ab. Da sahen wir einen wehenden Schleier durch das Gartentor laufen, einem Menschen gleich, doch so schnell und flatternd, daß uns der Atem stockte. Gleich darauf klingelte die Torschelle. Wir horchten und hörten den Schlüssel lärmern, die Eichen-türe schzen — dann schrie das Mädchen auf. Mutters Stimme fiel erschrockt herein. Wir faßten uns zitternd Hand in Hand und gingen mit Schritten, die ein apokalyptisches Befehl, in den Flur hinaus.

Und da stand in der blauen Dämmerung auf dem Fliesenboden ein schlankes Mädchen barfuß und hatte nur ein Hemd an, von dem sich einige Schneeklumpchen ablösten. Es stand bebend in seiner Scham und bebend vom Winterwind, durch den es gelaufen war. Sein Haar fiel geöffnet und gelbsträhnig herab. Aus den Augen sah blau die Angst.

Es gibt eine Erklärung für diesen Vorfal, so absonderlich er auch erscheinen mag. Ganz dunkel glaube ich gehört zu haben, daß das Mädchen aus einem bösen Elternhaus davon lief über die Felder weg, aus einem der umliegenden Gehöfte, und bei uns Hilfe suchte.

Es stand nun da, hob den Arm, von dem der weite Bauernhemdärmel zurückfiel, und deckte die Brust. Der kühle Flur dünkte es eine warme Hülle.

Im Hintergrund standen wir zwei Kinder Hand in Hand und staunten die weiße Erscheinung in der Flur-Dämmerung an und die bloßen Füße, die vor einigen Augenblicken noch durch den brennenden Schnee gelaufen und davon rot waren, die roten Arme und das rote, gelbhaarige Gesicht, worin der Mund eben die ersten Worte stammelte. Man lief davon: die Mutter, die Magd, und sie schlepten aus den Zimmern Schuhe, ein Kleid, einen Umhang, Strümpfe und ein Kopftuch. Wunderbar, wie es auf das weiße Mädchen niederregnete von Sterntalern in mancherlei Gestalt, wie das Mädchen plötzlich menschenähnlicher wurde mit jedem Stück, das es anzog. Mutter rief mich zu sich; ich mußte einen Sack halten. Da hinein legte sie Essen: Brot, Speck, eine große Schnitte Fleisch und aus unerforschten Verstecken Christbaumgebäck und Zuckerwerk, das wir doch noch nicht hätten sehen dürfen, ehe es das Christkind an die Tanne

gehängt hatte. Aber da war nichts sonderbar, wo das Wunder immer noch augenfällig, wenn auch schon bekleidet, vor uns stand.

Dann schürten wir den Sack zu und reichten ihn dem Mädchen. Das hob ihn unter den Arm. Seine Augen, die bisher geblickt hatten wie aus Fernen, wohin nicht jeder durch Erlebnis und Schicksal eindringt, sandten einen traurigen Dankstrahl in mich ein. Es war über alle Maßen, daß sich in Mutters Kleidern ein hergewehtes Sterntalerkind barg, daß es in raschem Besinnen einknickte und Mutters Hand küßte, dann mit roten Fingern nach mir tastete, um mit über den Schopf zu streichen, doch mitten in der Bewegung verblieb und schließlich zu meiner Bubenhand fand und die auch zum Munde führte. Und während das Mädchen dies tat, war es groß und schattig über mich gebeugt, ehe alles umarmende Wolke.

Ohne Laut und ohne auf Mutters Gegenwehr zu achten, wandte sich das Mädchen. Ich sah es durch die Flurtür treten, die Treppe hinab und durch die Eichenpforte hinausgehen in warmen Schuhen in den Schnee.

Ein anderes Strahlen rührte uns nach wenigen Stunden an, als wir zwei, Schwesterchen und ich, Hand in Hand vor dem Kerzenbaum standen, dessen Flammen in dem Kronleuchter tausendfach zitterten. Sah man scharf in die goldene Randung, konnte man darin Bausteine erkennen, die auf dem Boden lagen. Ich senkte schnell den Blick, und das Schaukeelpferd bäumte sich mir wild entgegen. Und als ich Reitermann zum erstenmal aufsaß, wußte ich, daß das Christkind und das Sterntaler mädchen und dieser wilde Schimmel in einem blau-dämmernden Zusammenhang standen.



alle kleinen Freuden aufzuwaschen, aber sie ja nicht zu anatomisieren.“

Um den vollen Gehalt der Freude auszukosten, muß man sie mit jemandem teilen. Und dazu ist diese Zeit vor und zu Weihnachten die schönste des ganzen Jahres. Sie fordert geradezu die Menschen auf, sich zu freuen und alles Leid zu vergessen oder es durch die Freude zu läutern. „Freude heißt die starke Feder in der ewigen Natur. Freude, Freude treibt die Räder in der großen Weltenuhr“, sagt Schilger. Gerade zu Weihnachten sollten sich die Menschen einander bei den Händen nehmen und nicht nur gut, sondern auch froh sein. Und daneben sich immer wieder der Worte Peter Roseggers erinnern, die auch so gut in die Weihnachtszeit passen: „Was es auch Großes und Unsterbliches zu erstehen gibt: den Mitmenschen Freude zu machen, ist doch das Beste, was man auf der Welt tun kann.“ Und Freude fehlt niemals dort, wo Ordnung, Arbeit und Treue ist.

Den Sieg vor Augen

Fünftes und entscheidendes Tor von Poitsch flitzte büchstablich durch die Maschen

Aufregung in Basel um den kleinen Puck!

VfB Stuttgart von seiner besten Form weit entfernt / FSV raubte im Neckarstadion einen Punkt

Deutsche Eishockey-Nationalmannschaft verlor auch den zweiten Länderkampf gegen die Eidgenossen / Poitsch's Ausschuß für Niederlage ausschlaggebend / Süd-Liga fast „normal“ / „Kreis der Abstiegsbedrohten“ augenblicklich auf fünf Klubs verringert / Schwaben Augsburg jetzt Spitzenreiter der 2. Liga Süd

In vier Minuten drei Tore

Karlsruher SC — Bayern München 2:1

Der Goldene Sonntag war für den KSC zwar kein Kassenschlager, was den Publikumsbesuch anbelangt, doch konnten die Karlsruher durch einen etwas glücklichen 2:1-Sieg zwei wertvolle Punkte erobern. Die Bayern hätten zweifellos ein Unentschieden verdient, und lediglich drei schwache Minuten verschafften den Karlsruhern die Punkte und brachten die Gäste um ein mögliches Unentschieden. Die Bayern waren überraschend stark, sie zeigten nicht nur ein technisch hervorragendes Spiel, sondern wirkten auch mannschaftlich geschlossener als der KSC, bei dem es neben guten Leistungen auch viel Schatten gab.

KSC: R. Fischer; Bechtel, Baureis; Sommerlatt, M. Fischer, Dannenmaier; Rastetter, Beck, Traub, Rau, Strittmatter.

Bayern: Adam; Frisch, Faltermaier; Metz, Maier, Bauer II; Schädlich, Wieland, Felhorn, Lettl, Schulz.

Womit am wenigsten zu rechnen war, war die Tatsache, daß die Bayern einen so hervorragend zusammenspielenden Sturm besaßen, der aber daß Schießen nicht erfinden zu haben schien, sonst hätten sich mehr Erfolge einstellen müssen. Obwohl der Nationalverteidiger Bauer, I wegen Erkrankung nicht mitmachen konnte, erwies sich die Hintermannschaft als ein starkes Bollwerk, gegen das der KSC alles brauchte, um den Sieg herauszuholen. Nationaltorwart Adam hatte wenig Gelegenheit, sich auszuzeichnen, denn die meiste Arbeit nahmen ihm die Verteidiger Frisch und Faltermaier sowie die ungemein eifrigen Läufer Metz und Bauer II ab.

Stopper Meier lieferte sich mit dem aktivsten Karlsruher Stürmer Traub viele erbitterte Zweikämpfe und schnitt erheblich besser als vor Wochen Schliers gegen den quackalbrigen Mittelstürmer ab. Im Angriff hatten die Münchener vor allem durch ihre Halbstürmer ein Plus. Lettl und Wieland brachten ihre Nebenleute ausgezeichnet ins Spiel und zogen mit den vorrückenden Seitenläufern ein vorbildliches Kurzpaßspiel auf, dem lediglich die Durchschlagskraft fehlte, um den hervorragenden Karlsruher Torhüter mehr als einmal bezwingen zu können.

Die Karlsruher müssen sich hauptsächlich bei ihrem Torwart bedanken, der sich in vielen Situationen mit prächtigen Paraden als zuverlässiger Schlußmann bewährte. Bechtel hatte vor dem Wechsel gegen den linken Flügel der Gäste oft das Nachsehen, steigerte aber seine Leistung nach dem Wechsel erheblich und verhütete außerdem zwei sichere Torverluste des KSC. Stopper Fischer, der in Felhorn einen starken Gegenspieler

hatte, mußte besonders vor der Pause viel bei seinen Nebenleuten aushelfen. Trotz seiner Verletzung, die ihn zeitweilig zum Ausscheiden zwang, zählte er zu den besten Kräften der Platzherren.

Die Seitenläufer Sommerlatt und Dannenmaier wurden von den Bayern-Halbstürmern zunächst stark unter Druck gesetzt, aber Sommerlatt war kämpferisch ganz auf der Höhe und kurbelte nach dem Wechsel immer wieder die Fünferreihe mit Vorlagen, die allerdings oft beim Gegner hängenblieben, an. Dannenmaier war zum Schluß durch eine Verletzung behindert. Die KSC-Angriffe liefen unter dem Ausfall der beiden Halbstürmer Rau und Beck. Dem langen Halbrächten glückte trotz allen Eifers recht wenig, so daß man ihn schließlich auf Rechtsaußen stellte und mit Rastetter wechseln ließ. Dadurch kam Hugo besser zur Geltung, ohne jedoch die überragende Rolle spielen zu können wie in früheren Kämpfen. Der aktivste und wirkungsvollste Angreifer war, wie gesagt, Traub, der immer wieder für Gefahr in der Bayern-Hintermannschaft sorgte.

Nach einem Abschuß von Traub griffen die Gäste gleich stürmisch an. R. Fischer hielt einen Schuß von Felhorn tadellos, und wiederholte drohte dem KSC-Tor vom linken Gästeflügel Gefahr. Eine großartige Chance vergab Rau, der frei vor dem Tor den Ball nicht im Netz unterbringen konnte. Nach halbstündiger Spieldauer wurde M. Fischer verletzt, als Schädlich gegenhielt, aber der linke Stopper machte später wieder mit. Erst nach dem Platztausch Rastetter-Beck kam der KSC-Angriff besser in Fahrt. Traub hob den Ball knapp über den herauskommenden Adam neben das Tor. Einen Schuß von Strittmatter erwischte der Münchener Schlußmann in der Tordock. R. Fischer hielt auf der Gegenseite einen Schuß

von Lettl und war bei vielen anderen Gelegenheiten voll auf dem Posten. Knapp vor der Pause spielte sich Sommerlatt glanzvoll durch, versagte jedoch beim abschließenden Torschuß, denn der Ball rollte schwach neben den Posten. Als Rastetter im Strafraum zu Fall gebracht wurde, forderte das Publikum stürmisch einen Elfmeter und protestierte heftig, als Schiedsrichter Alt zur Eckfahne wies.

Sechs Minuten nach Wiederbeginn gingen die Münchener in Führung, als sich der rechte Flügel unaufhaltsam durchspielte, und Schädlich mit einem Bombenschuß in die lange Ecke Fischer das Nachsehen gab. Im rechten Augenblick kam jedoch der KSC zum Ausgleich, denn Hugo Rastetter verwandelte eine Flanke von Strittmatter bereits zwei Minuten später zum 1:1. Nun griff der KSC stürmisch an. Eine Minute später wollte Rau den Ball zu Strittmatter spielen, aber Verteidiger Frisch brachte die Hand dazwischen, und Schiedsrichter Alt diktierte einen Handelfmeter. Traub ließ dem Torwart Adam keine Chance, und verwandelte unhalbbur.

Eine noch bessere Chance vergab Ossi, als er, statt den besserstehenden Strittmatter zu bedienen, selbst aufs Tor schoß und Adam retten konnte. Die Bayern erholten sich von dem Schock und berannten nun wieder stark die Karlsruher Festung. Zusammen mit Sommerlatt und Dannenmaier verteidigte der KSC seinen knappen Vorsprung, und Bechtel rettete einmal auf der Torlinie, als Frisch bereits geschlagen war.

Ein unglückliches Foul von Meier verletzte Traub im Gesicht, aber Ossi biß auf die Zähne und spielte weiter. Eine einzigartige Torchance verschenkte Rau, der ebenfalls selbst Adam schlagen wollte statt an Strittmatter abzuspitzen. Mit vieler Mühe rettete der KSC den knappen Vorsprung über die Zeit und hatte beim Schlußpfiff, der — von zwei Fehlern abgesehen — großartigen Schiedsrichters Alt-Frankfurt zwei Punkte wieder unter Dach und Fach gebracht.



De la Vigne, bester Stürmer des VfB, donnert auf den Fürther Kasten, daß die Fetzen fliegen. Neben den Verteidigern Erhardt und Koch erweist sich aber VfB-Rechtsaußen Siegel als schweres Hindernis! Das kommt davon, wenn man zu schnell ist... (Foto Gayer)

USA schlug Belgien 4:1

Brisbane (dpa). Zum 18. Male in der Geschichte des Davis Cups werden sich die USA und Australien in der Herausforderungsrunde gegenüberstellen, nachdem am Freitag die USA in Brisbane das zweite Interzonalfinale gegen Belgien mit 4:1 gewannen.

Die 2:1-Führung der USA nach dem zweiten Tage erhöhte Tony Trabert (USA) bereits im ersten Einzel durch einen 6:4, 6:2, 6:1-Sieg über Jackie Brichant zum siegreichen 3:1. Auch das letzte Einzel wurde von den USA gewonnen: Vic Seixas schlug Philippe Washer 6:2, 7:5, 8:6.

Erster Sieg für Riessersee

Nach drei Niederlagen gelang dem SC Riessersee am Freitag vor 600 Zuschauern in dem in München ausgetragenen Punktspiel mit 5:4 (3:2, 1:1, 4:1) über den SC Wessling der erste Sieg in der Eishockeymeisterschaft. Das Spiel bestätigte, daß beide Mannschaften nicht zu Unrecht das Tabellenende besetzen. Erst im letzten Drittel, als die Kräfte der Wesslinger versagten, konnte Riessersee den Sieg sicherstellen.

Tura Ludwigshafen — VfR Kirn 3:0

Die Ludwigshafener hatten gegen die betont defensiv spielenden Kirner alle Mühe, und erst in der Endphase des Kampfes gelang ihnen der Sieg. Gegen die aufopfernd und vielbeinig, mitunter aber auch recht harte Gesteßwehr dauerte es bis zur 75. Minute, ehe Stopper Jung mit einem bombigen Freistoß den Riegel sprengte. Zwei weitere Tore von Bohse ergaben dann doch noch einen klaren Sieg. Nur 1000 Zuschauer bildeten eine spärliche Kulisse auf dem neuen Rasenplatz hinter dem Ludwigshafener Schlachthof.

„Marschbefehle“ für etliche Augsburgere

1. FC Nürnberg — BC Augsburg 4:0

Beim 4:0 (2:0) Sieg des 1. FC Nürnberg über den BC Augsburg gab es einen unschönen Ausklang. In der 88. Minute wurde der Augsburgener Verteidiger Gell von Schiedsrichter Groß-Frankfurt wegen Foulspiels vom Platz verwiesen. Augsburgs Torwart Gilschter, der reklamierte, mußte daraufhin ebenfalls das Feld verlassen. Die

Begegnung verlief nicht so einseitig, wie das Ergebnis vermuten läßt. Baumann und Fössel hielten jedoch den gefährlichen Augsburgers Sturm in Schach, während der Club-Angriff von der überragenden Klasse Schades profitierte. Tore Baumann (Foulelfmeter), Herbolzheimer, Winterstein (2), 6000 Zuschauer.

RW Essen geht nach Argentinien

Rotweiß Essen wurde von der argentinischen Spitzenmannschaft Boca Juniors Buenos Aires gegen die es gemeinsam mit Fort Düsseldorf im vergangenen Sonntag in Düsseldorf ein 2:2 erzielte, zu mehreren Spielen nach Südamerika eingeladen. Falls die Essener nicht in die deutsche Endrunde kommen, wollen sie Ende April die Fahrt antreten.

Haben Sie so getippt?

Toto-Ergebnisse vom West-Süd-Block

- 1. VfR Mannheim — SpVgg Fürth . . . 4:1
- 2. Preußen Dellbrück — Rotweiß Essen . . . 0:0
- 3. Bayer Leverkusen — Preußen Münster . . . 2:1
- 4. Kickers Offenbach — Schweinfurt 05 . . . 4:1
- 5. STV Horst Homscher — 1. FC Köln . . . 3:0
- 6. Hessen Kassel — Stuttgarter Kickers . . . 2:1
- 7. M.-Gladbach — Fortuna Düsseldorf . . . 4:0
- 8. Schwarzweiß Essen — SV Sodingen . . . 2:0
- 9. Jahn Regensburg — SV Waldhof . . . 1:0
- 10. Alemannia Aachen — Rheider SV . . . 2:0
- 11. TuS Neudorf — Saar 05 . . . 4:0
- 12. Karlsruher SC — Bayern München . . . 2:1

West-Süd-Block:

1 0 1 1 0 1 1 1 1 0 1 1 2

Nord-Süd-Block:

1 1 1 0 1 1 2 1 0 1 1 1 1 0

Pferde-Toto:

Ausgef. 0 1 0 2 0 2 2 0 0 0 2 1 0

Im Endspurt Eidgenossen durchschlagskräftiger

Schiedsrichter gab in Basel 5. Tor nicht

Schweiz — Deutschland 6:4

Die Begeisterung der Schweizer für das Eishockey ist so groß wie früher. Das merkte man nicht nur am Freitag im rauchgeschwängerten Züricher Hallen-Stadion. Die gleiche Anteilnahme konnte am Sonntag in Basel festgestellt werden, wo wiederum die Schweiz — diesmal mit 6:4 — gewann. Die große Vorliebe für die Eishockeyscheibe zeigte sich auch, als die bekannten Kämpen Uli und Gaby Poltera für ihr 99. bzw. 95. Länderspiel von einem Privatmann namens Casanova geehrt wurden. Es war eine verdiente Ehrung für die beiden Brüder aus Arosa, die, wie so oft, einen Kampf entschieden.

Uli Poltera schoß in Zürich beim 7:7 wenige Sekunden vor dem Abpfiff das 8:7, und in Basel war es dann Gaby Poltera, der nach dem 4:4 im letzten Drittel noch das 5:4 und 6:4 für die Schweiz schoß.

Beim Stande von 4:3 im zweiten Drittel erzielte der Püssener Poitsch ein 5. Tor, wobei der Puck durch ein Loch im Netz wieder aus der Kiste schlüpfte. Als dieser vielleicht entscheidende Treffer nicht gegeben wurde, protestierte die deutsche Mannschaft energisch, mit Recht, denn das Torgehäuse war nicht in Ordnung, wie die Schweizer Spieler und auch Zuschauer zugaben. Poitsch machte seinem Aerger so sehr Luft, daß er eine Strafe von 10 Minuten erhielt; während seines Ausschlusses erzielte Bazzi den 4:4-Ausgleich und Gaby Poltera das 5. und 6. Tor.

In Basel war die deutsche Mannschaft ein gleichwertiger Gegner. Torhüter Worschhau-

ser (Bad Tölz) hielt sich ausgezeichnet. Auch die Verteidigerpaare Beck-Kuhn, Guttowski-Bierschel machten keine zu großen Schnitzer, aber der Sturm ließ nach wie vor das Zusammenenspiel vermissen. Weder bei den Flüssen Unsinn, Egen und Huber, noch bei den Krefelder Preußen Brandenburger, Kremerhoff, Koßmann klappte es richtig. Als Einzelspieler dagegen gefiel Koßmann in puncto Schnelligkeit recht gut. Am besten machten ihre Sache noch der Riesserseer Poitsch zusammen mit den agilen KEV-Leuten Weide und Jochems.

Daß das Experiment dieses Sturmes gelang, dürfte im Hinblick auf die Weltmeisterschaft in Schweden wertvoll sein; hinsichtlich Taktik und Kombination müssen unsere Eishockey-Nationalspieler noch viel lernen.

Torfolge: Schläpfer 1:0, Poitsch 1:1, Schläpfer 2:1, Uli Poltera 3:1, Unsinn 3:2, Huber 3:3, Huber 3:4, Bazzi 4:4, Gaby Poltera 5:4, Gaby Poltera 6:4.



Mit Torhüter Gelsler stellte sich beim Ligakampf VfR Mannheim — SpVgg Fürth (4:1) einer der besten Gästeplätze vor. Unserer Szene zeigt Gelsler und Meyer (VfB), wobei Meyer den Kürzeren zog. (Foto Gayer)

Keine gemeinsame Ski-Meisterschaft Aneinander vorbeigeredet

Die bis in die frühen Sonntagmorgenstunden in Stuttgart geführten Besprechungen zwischen Vertretern des Deutschen Skiverbandes und der Sektion Ski der Sowjetzone brachte kein Ergebnis. Als man sich schließlich trennte, waren die gesamtdeutschen Ski-Meisterschaften gescheitert, es wird auch keine gemeinsame Mannschaft zu den Weltmeisterschaften nach Schweden entsandt.

Gegenstand der langwierigen Besprechungen war die Uebernahme der Schirmherrschaft für die gesamtdeutschen Meisterschaften 1954 in Pfronten durch den Bundespräsidenten Prof. Heuss. Sie wurden durch ein Kommuniqué der Sektion Ski ausgelöst, in dem Prof. Heuss als Schirmherr der gemeinsamen Meisterschaften in Pfronten in ehrenrührender Weise abgelehnt wurde. Der Standpunkt beider Vertragspartner war so gegensätzlich, daß es auch zur Auflösung der Arbeitsgemeinschaft kam.



Nach seinem glatten 4:1 über den SV Wiesbaden ist der Karlsruher EV auf dem 6. Platz gelandet. Kein schlechtes Ergebnis für die erste Runde! Auf unserem Bild schießt Koch (KfV) zum 1:1-Ausgleich ein. Das gestreckte Bein kommt zu spät und auch Wiesbadens Torhüter Thiersdorfer kann nicht mehr reagieren. (Foto Gayer)

Barufka kam, spielte — und wurde wieder verletzt!

VfB Stuttgart — FSV Frankfurt 0:0

Der VfB Stuttgart verlor zu Hause vor 10 000 Zuschauern beim 0:0 gegen den FSV Frankfurt einen wertvollen Punkt, da trotz großer Anstrengungen der Stuttgarter 90 Minuten lang kein Tor fiel. Das Spiel ließ jede Höhepunkte vermissen. Beide Mannschaften fanden sich mit dem schweren Boden nur sehr schlecht ab. Obwohl die Stuttgarter vor allen Dingen in der zweiten Halbzeit drückend überlegen waren, überbot sich ihr Sturm an Hilflosigkeit. Der nach langen Monaten zum ersten Mal wieder mitwirkende Barufka wurde kurz vor Halbzeit erneut am Knie verletzt, so daß der VfB die zweite Halbzeit nur mit zehn vollwertigen Spielern bestreiten konnte.

Kickers Offenbach — 05 Schweinfurt 4:1

Die Offenbacher Kickers benötigten gegen Schweinfurt 95 zwanzig Minuten, bevor sie sich auf dem schneebedeckten Feld von ihrem Kurzpaß-Spiel auf eine zweckmäßigere Spielweise mit weiten, raumüberbrückenden Vorlägen eingestellt hatten, die ihnen schließlich einen 4:1-Sieg sicherten. Nach dieser Anlaufzeit bestimmten sie bis zum Schlußpfiff das Spielgeschehen. Keim, Wade, Weber und nach dem Wechsel Schreiner waren ihre besten Spieler. Kircher imponierte wieder als gefährlicher Durchreißer. Die Schweinfurter versuchten vergeblich, das bereits in der zweiten Minute durch Rath mit einem direkt verwandelten Eckball erzielte Führungstor zu verteidigen. Ihre Abwehrspieler deckten sorgfältig und klärten entschlossen, insbesondere Merz und Lang. Auf die Dauer waren die Gäste den unentwegt anstürmenden Offenbachern jedoch nicht gewachsen.

Eintracht Frankfurt — Viktoria

Aschaffenburg 3:0

Eintracht Frankfurt schlug am Samstag vor 7000 Zuschauern den Tabellenletzten Viktoria Aschaffenburg nach unbefriedigenden Leistungen mit 3:0 (1:0) Toren. Der Kampfgeist der Frankfurter war schnell verfliegen, und der unkontrolliert spielende Angriff kapituliert wiederholt vor der stabilen Gästedeckung. Aschaffenburg blieb ohne Gegentreffer, da nur Neuschäfer als einziger über dem Durchschnitt stand. Torschützen: Hellig, Kress und Pfaff (Eldscheter).

Wohlverhampton wieder an der Spitze

In der ersten Division der englischen Fußballmeisterschaft gab es am Samstag einen erneuten Führungswechsel. Da Westbromwich Albion in Bolton mit 1:2 unterlag, setzten sich die mit 3:1 über Manchester City siegreichen Wolverhampton Wanderers wieder an die Spitze. Westbromwich führte gegenüber Wolverhampton bei je 33 gewonnenen Punkten nur durch das bessere Torverhältnis.

1. Division: Aston Villa — Cardiff City 1:2, Bolton Wanderers — Westbromwich Albion 2:1, Burnley — Charlton Athletic 2:0, Chelsea — Blackpool 5:1, Huddersfield Town — Arsenal 2:2, Manchester UTD — Liverpool 5:1, Preston Northend — Middlebrough 1:0, Sheffield UTD — Portsmouth 3:1, Sunderland — Newcastle UTD 1:1, Tottenham Hotspur — Sheffield Wednesday 3:1, Wolverhampton Wanderers — Manchester City 3:1.

Im Spiegel der Zahlen

Table with 2 columns: Team and Points. Includes Eintracht Frankfurt, VfB Stuttgart, Kickers Offenbach, etc.

Table with 2 columns: Team and Points. Includes Eintracht Frankfurt, VfB Stuttgart, Kickers Offenbach, etc.

Table with 2 columns: Team and Points. Includes Karlsruher FC, FC 01 Siegen, FC Hanau 93, etc.

Table with 2 columns: Team and Points. Includes Schwaben Augsburg, SSV Reutlingen, Bayern Hof, etc.

Table with 2 columns: Team and Points. Includes FC Singen 04, Karlsruher FC, SV Darmstadt 98, etc.

Table with 2 columns: Team and Points. Includes TSV Straubing, TSG Ulm 46, 1. FC Pforsheim, etc.

Table with 2 columns: Team and Points. Includes Schwaben Augsburg, SSV Reutlingen, Bayern Hof, etc.

Table with 2 columns: Team and Points. Includes FK Pirmasens, 1. FC Kaiserslautern, Saar 05 Saarbrücken, etc.

Ein Waldhöfer König? / Stimmt, versicherte Regensburg!

Waldhofs Rechnung fast aufgegangen

Jahn Regensburg — SV Waldhof 1:0

Regensburg: Bahlke — Effenhauser, Wagner — Schamris, Beyerlein, Popp — Pinkert, Gehring, Hubeny, Nöth, Gleißner.

Waldhof: Lennert — Rößling, Schall — Herbold, Ratzel, König — Lipponer, Rube, Wagner, Mayer, Hohmann.

Schiedsrichter: Büßler (Friedrichshafen).

Zuschauer: 9000. — Tor: 40. Minute Gehring.

Bei der Pause schüttelten 9000 Zuschauer bedenklich den Kopf, denn trotz hervorragenden Spieles der Jahn-Elf schien die Mannheimer Rechnung aufzugehen. Diese hielt: ein Punkt muß aus Regensburg entführt werden. Man hatte sich deshalb von Anfang an eine Defensivtaktik zurechtgelegt, die sich gut bewährte. Regensburgs Torjäger Hubeny wurde gemeinsam von Ratzel und König bewacht, und was sonst noch durchkommen konnte, wurde ein Beute der vielbelagerten Abwehr der Gäste.

Da die Regensburger es nicht verstanden, die Abwehr durch Flügelspiel aufzubrechen, hielt der Mannheimer Riegel ausgezeichnet. Nur einmal wurde er durchlöchert. Das war in der 40. Minute, als Gehring von Nöth gut bedient wurde und von der Strafraumgrenze unhaltbar einschöß. Zuvor hatte in der 5. Minute Lennert einen Schuß des durchgebrochenen Hubeny gemistert, und in der 33. Minute war dem Torhüter das Glück zur Seite gestanden, als Pinkert über ihn den Ball hob, der über das Tor ging. Es brannte noch einmal vor dem Waldhof-Heiligtum, aber immer wieder konnten die Aktionen des Jahn-Sturmes in letzter Minute gebremst werden. Dazwischen hatte Wagner einen Schuß knapp neben das Tor gesetzt. Man sah vom Waldhof-Sturm recht wenig, da er immer nur mit zwei oder drei Mann angriff und so ohne Durchschlagskraft blieb. Auch nach dem Regensburger Erfolg änderten die Waldhöfer ihre Taktik nicht. Man hatte erwartet, sie nun mit aller Macht stürmen zu sehen, aber die geschlossenen Aktionen blieben aus.

Lediglich ein Prachtschuß von Rube und ein Durchbruch Lipponers waren zu verzeichnen.

Beidemale blieb Bahlke im Regensburger Tor der Retter. Auf der Gegenseite schoß Hubeny einmal den Torwart an, und das zweite Mal köpfte er den Ball an die Latte. Ein Pfeifkonzert gab es, als Hubeny in der 65. Minute in Schußposition gelegt wurde, Schiedsrichter Büßler statt des erwarteten Elfmeters überhaupt nicht piffte.

Bei Waldhof imponierte die Abwehr besonders. Lennert war ein aufmerksamer Hüter, dem kein Fehler unterließ. Den einen Treffer konnte er nicht verhindern, da ihm die Sicht verdeckt war. Rößling machte seinem guten Ruf alle Ehre, er war schlagfertig und ließ seinen Linksaußen Gleißner nur wenig zur Entfaltung kommen. Schall stand ihm nicht viel nach, doch hatte er in Pinkert einen massiven Außenstürmer gegenüber. Ratzel widmete sich der Bewachung Hubenys mit viel Geschick. Es spricht jedoch für die Qualitäten des Regensburgers, daß er trotz allem mit der beste Stürmer der Platzherren blieb. Herbold und König widmeten sich fast

Schweiz war besser, Sieg verdient!

Deutschland am Freitag in Zürich knapp 8:7 geschlagen

Die Schweiz siegte am Freitagabend vor 8000 Zuschauern im 23. Eishockey-Länderspiel gegen Deutschland im Züricher Hallenstadion mit 8:7 (4:2, 3:2, 1:2). Obwohl die Schweizer, die sich ausnahmsweise im grünen Dreß vorstellten, mit einer neugebildeten Mannschaft antraten, waren sie doch stark genug, um Deutschland zu schlagen.

Schweiz: Wyss; Handschin, Hofer; Golaz, Ober-sax; Keller, Gebel, Poltera, Uli Poltera, Celio, Bazzi, Pfister, Streun, Blank Wehrli, Schindler, Schläpfer.

Deutschland: Wackers; Bierschel, Guttowski; Beck, Kuhn; Unsain, Egen, Huber, Brandenburg, Kremershoff, Kossmann, Weide, Poltech, Jo-chims.

Im letzten Durchgang trotz aller Technik nicht über ein 1:1-Unentschieden hinauskommen. Torschützen für Stockholm: Lenker (3), Sköld, R. Carlsson und ein Eigentor von Lehr (MERC). Für Mannheim waren Ulrich (2), Langsdorf und Schif erfolgreich.

Das Publikum ging von der ersten Minute an begeistert mit; der an sich schon temperamentvolle Spielablauf nahm zuweilen südliche Formen an! Es wurde hart gekämpft, und einige Male dabei bedenklich über die hinausgeschossen. Steidel legte einen der Schweden auf recht unschöne Art auf Eis. In der Hitze des Gefechtes ist zwar manches möglich (und entschuldigbar), das Argument sticht aber nicht immer, und wenn man einen ausländischen Gast hat, dann dürfen solche Dinge schon gar nicht passieren. Der MERC fängt von vorne an; es ist kein Wunder, wenn ihm seine Gegner auch in der Härte überlegen sind.

In beiden Pausen sah man den deutschen Juniorenmeister Werner Kronemann mit seiner Kür und einem Team. Kronemann ist zweifellos ein Talent, er ist vor allem ein ausgezeichneter Springer. Bis zu Dick Button ist es aber noch weit! Auch von Horst Faber trennt den jungen Kronemann noch ein erklicktes Stück! Da gibt es noch viel Arbeit, ehe der langaufgeschossene Junge eine „richtige“ Kür, in der etwas steckt, zu bieten haben wird. Auch stünde es dem jungen Läufer besser zu Gesicht, wenn er sich — sagen wir mal — etwas männlicher gäbe.

Zwei Tore waren Schweden immer besser

MERC Mannheim — AIK Stockholm 4:6 (1:2, 2:3, 1:1)

Die zweite Großveranstaltung im Mannheimer Eisstadion endete mit einem verdienten Sieg der mehrfachen schwedischen Meisterschaft. Verstärkt durch die Naahelmer Sturmreihe Barcikowski-Ulrich-Langsdorf, bot die junge MERC-Vertretung jedoch eine imponierende Partie, die erst im letzten Drittel entschieden wurde.

In den ersten Minuten kam Stockholm durch seinen gefährlichen Torjäger Lenker gleich zu einem 2:0-Vorsprung, enttäuschte aber in der Folge, als der MERC die Initiative an sich riß und noch vor der ersten Pause den fälligen Anschlußtreffer markierte. Das kampfbetonte zweite Drittel sah die technisch verfertigen Schweden anfangs klar überlegen, doch der Naahelmer Sturm hielt das Treffen durch zwei weitere Tore noch völlig offen. Gegen den ungestümen Einsatz der Naahelmer, die in Torhüter Erdesz wieder ihren besten Mann hatten, konnten die mit einigen Internationalen kämpfenden Schweden

Amateurliga spielt an Weihnachten

Die 1. Amateurliga beschloß auf einer Besprechung in Bruchsal über die Weihnachtsfeiertage zwei Spiele auszurufen. Dieser Beschluß war notwendig, da die Amateurliga sonst mit ihrem Terminplan nicht fristgerecht fertig geworden wäre.

Während am 25. Dezember noch Vorrunden-spiele stattfinden, stehen sich am 27. Dezember in der Rückrunde gegenüber: Germ. Friedrichsfeld — FV Hockenheim, FC Birkenfeld — SV Jivesheim, VfL Neckarau — SG Kirchheim, FC Kirch-lach — ASV Feudenheim, FV Daxlanden — Am. Vierheim, KSC — DSC Heidelberg, SV Schwetzingen — VfB Leimen.

nur der Abwehr, so daß der Regensburger Läufer-reihe das Mittelfeld überlassen blieb.

Im völlig ungekämpften Waldhof-Angriff erfüllte Lipponer nicht die Erwartungen der 9000. Lediglich einmalmal ließ er sein Können aufblitzen. Hubeny erwies sich als sehr gefährlich, war jedoch meist auf sich allein angewiesen. Es fehlte dem Sturm, der meist nur aus drei Mann bestand, die große Linie, so sehr sich auch Mayer und Rube als Halbstürmer Mühe gaben. Schiedsrichter Büßler (Friedrichshafen) hätte von Anfang an energischer durchgreifen müssen. Das Vorspiel der Reserven gewann Waldhof 3:0.

Die Schweizer nutzten im ersten Drittel sofort Schwächen in der deutschen Hintermannschaft aus und führten nach sieben Minuten 3:0. Zweimal hatte sich Pfister durchgespielt, der dritte Treffer wurde von Celio erzielt. Poch hatte Unsain, als er den eidgenössischen Torwart Wym anschob. Zwei Minuten später gelang Poltech, der den Puck durch viele Beine hindurch ins Netz jagte, der erste Treffer für Deutschland. Die Schweizer erhöhten dann durch Bazzi auf 4:1, bevor Kossmann einen Deckungsfehler zum 2:4 ausnutzte.

Auch im zweiten Drittel waren die Eidgenossen leicht überlegen, doch kamen die Deutschen mehrfach zu gefährlichen Angriffen. Hofer erhöhte für die Schweiz auf 5:2, dann kam Deutschland durch Treffer von Poltech und Weide auf 5:4 heran. Zwei Tore der Schweizer durch Pfister und Schläpfer stellten dann den alten Abstand wieder her. Im Schlußdrittel traten die Deutschen plötzlich sehr energisch an und kamen innerhalb von vier Minuten durch Kossmann, Egen und Huber zum 7:7. Das entscheidende Tor fiel in der 13. Minute.

Australien und USA

nannten je vier Spieler

Für die Herausforderungsrunde um den dies-jährigen Davispokal zwischen Australien und den USA vom 26. bis 30. Dezember in Melbourne nominierten beide Nationen jetzt in Brisbane Vierermannschaften.

In der amerikanischen Vertretung wurde auch der 35 Jahre alte Mannschaftsführer Bill Talbert aufgestellt, der bereits im zweiten Interzonen-finale gegen Belgien im Doppel mit Trabert zum Zuge kam. Die beiden Nationen meldeten folgende Spieler:

Australien: Ken Rosewall, Mervyn Rose, Lewis Hoad, Rex Hartwig. USA: Tony Trabert, Vic Seixas, Bill Talbert, Hamilton Richardson.

Wer die Einzel bestreitet, wird erst bei der Auslosung am 26. Dezember bestimmt. Beide Doppelkombinationen brauchen erst eine Stunde vor Spielbeginn nominiert zu werden.

Scholz boxt gegen D'Haes

Den zweiten Hauptkampf bei der Berliner Berufsboxveranstaltung am 27. Dezember im Sportpalast bestreitet der bisher ungeschlagene deutsche Mittelgewichtsmittelmeister Gustav Scholz (Berlin) nunmehr gegen den belgischen Halbschwergewichts-Experte Victor d'Haes.

Zweimal 4:4 beachte „Eiche“ um den Sieg

Überraschung in Gersweiler / Untertürkheims Ringer vor Sandhofen

In Gersweiler bei Saarbrücken wurde am Wochenende die Vorrunde der Gruppe V zur deutschen Mannschaftsmeisterschaft im griechisch-römischen Ringkampff zwischen dem badischen Meister „Eiche“ Mannheim-Sandhofen, der württembergischen Spitzenmannschaft KV Stuttgart-Untertürkheim, dem südbadischen Meister Freiburg-St. Georgen und dem saarländischen Tabellenzweiten Gersweiler ausgetragen.

Der Kampf endete mit einer großen Überraschung. Die favorisierten Mannheimer erreichten nach einem 5:3-Sieg über die Saarländer am Sonntagmorgen gegen die ausgezeichneten Frei-

burger nur ein 4:4-Unentschieden, nachdem sie schon 1:4 zurückgelegen hatten. In der Entscheidung trat Untertürkheim, das die Freiburger 6:2 und mit dem gleichen Ergebnis auch die ersatzgeschwächten Saarländer geschlagen hatte, gegen Mannheim an. Es kam zu einem weiteren 4:4-Unentschieden. Dadurch siegte Untertürkheim mit 5:1 Punkten und 16:8 Siegen vor Mannheim mit 4:2 Punkten und 13:11 Siegen, Freiburg mit 2:4 (10:14) und dem Saarland mit 1:5 (9:18).

BOCA Juniors spielten erneut 2:2

Die argentinische Fußballelf Boca Juniors (Buenos Aires) kam auch in ihrem zweiten Gastspiel in Deutschland gegen den FC St. Pauli in Hamburg am Sonntag vor 15 000 Zuschauern nur zu einem 2:2 (0:2)-Unentschieden.

Die in Ballbehandung, Stellungsspiel, Schnelligkeit und Kopfballspiel überlegenen Gäste hatten in der feuchtkalten Hamburger Witterung nur einen langsamen Start. St. Pauli verstand es aber nicht, diese Lage auszunutzen, hatte zunächst zu viel Respekt vor dem berühmten Gegner und verwarf viele Chancen durch ungenauen Zuspiel. Erst nach einer halben Stunde wurden die Gastgeber mit Flügelangriffen gefährlich.

1. Amateurliga Nordbaden:

Table with 2 columns: Team and Points. Includes FV Hockenheim, SpVgg Jivesheim, SG Kirchheim, etc.

Table with 2 columns: Team and Points. Includes Amicitia Vierheim, DSC Heidelberg, Olympia Kirchlich, etc.

Kurzer Sportfunk

Der australische Meilenläufer John Landy erreichte über seine Spezialstrecke in Melbourne bei einer Temperatur von 39 Grad nur 4:16,2 Minuten. Vor einer Woche lief Landy über diese Distanz mit 4:02,0 Minuten die drittschnellste Zeit der Welt.

Der Fußballverband von Wales akzeptierte eine Einladung Oesterreichs für ein Länderspiel am 9. Mai 1954 in Wien.

Wales schlug Neuseeland am Samstag in einem in Cardiff ausgetragenen Rugby-Länderspiel vor 60 000 Zuschauern mit 13:8 (5:8) Punkten.

Der deutsche Eishockeymeister EV Füssen, der Preußen Krefeld, Inter Mailand, HC Neuenburg, HC Davos und den Hang am diesjährigen Spengler-Pokal teilnimmt, hat sich für den zweiten Weihnachtsfeiertag die italienische Spitzermannschaft der „Schwarzroten Teufel“ Mailand eingeladen.

In einem Fußball-Länderspiel stehen sich am 1. Januar in Dortmund die Studentenmannschaften Deutschland und Englands gegenüber. Die New Yorker Boxbehörde hob die über Box-Exweltmeister Turpin im Zusammenhang mit einer Anklage ausgesprochene Sperre für Kämpfe im Staete New York auf.

Zatopek läuft in Sao Paulo

Olympiasieger und Weltrekordläufer Emil Zatopek hat den Organisatoren mitgeteilt, daß er sich am diesjährigen Silvesterlauf in Sao Paulo beteiligen wird. Es ist dieses der erste Start Zatopeks in Südamerika. Einziger deutscher Teilnehmer ist der Münchner Eberlein.

Schwaben Augsburg ist Herbstmeister!

In der 2. Liga Süd holte sich Schwaben Augsburg durch einen sicheren 5:1-Sieg über die TSG Ulm die Herbstmeisterschaft. Damit konnten die „Fuggerstädter“ nach langer hartnäckiger Verfolgung den bisherigen Tabellenführer SSV Reutlingen entthronen und gehen nun mit einem Punkt Vorsprung als neuer Spitzenreiter in die Rückrunde.

2. Liga Süd

Schwaben Augsburg wurde Herbstmeister

KFV kletterte durch 4:1-Sieg über Wiesbaden auf Platz sechs — Punktgewinne der Abstiegskandidaten Pforzheim spielte in Darmstadt 1:1

In der zweiten Liga Süd holte sich Schwaben Augsburg durch einen sicheren 5:1-Sieg über die TSG Ulm die Herbstmeisterschaft. Damit konnten die „Fuggerslädter“ nach langer hartnäckiger Verfolgung den bisherigen Tabellenführer SSV Reutlingen entthronen und gehen nun mit einem Punkt Vorsprung als neuer Spitzenreiter in die Rückrunde. Außer den Achalmern pausierte auch Bayern Hof, das die Verfolgergruppe weiter anführt. Singen 04 nutzte seine Chance im Heimspiel gegen 1860 München nicht und erreichte nur ein 1:1-Unentschieden.

Erst auf dem sechsten Tabellenplatz gab es eine Veränderung durch den 4:1-Sieg des KFV über den SV Wiesbaden. Die Karlsruher schoben sich durch diesen Erfolg vor SV Darmstadt 98, das mit dem 1. FC Pforzheim nur unentschieden 1:1 remisierete und vor den Freiburger FC, der vom ASV Cham mit einem überlegenen 1:4 abgefertigt wurde. Der ASV, der die Punkte sehr nötig braucht, stieg dadurch um einen Rang auf. Sonst gab es in der Tabellenmitte und im Unterhaus keine weiteren Veränderungen. Auch dem Tabellenletzten Wacker München gelang nur ein Unentschieden 2:2 gegen den TSV Straubing, wodurch der Neuling die rote Schlusslaternen wohl oder übel weiter behalten mußte. Neuling Hanau 93 nutzte ebenfalls seine Heimspielchance nicht gegen Union Böckingen und remisierete 1:1, wodurch der Abstieg aus der Gefahrenzone für diesmal nicht gelang.

Neuer KFV-Tormann hielt Elfmeter

KFV — SV Wiesbaden 4:1 (2:1)

KFV: Eglin; Weber, Held; Groke, Müller, Rösch; Lichter, Lehmann, Stutz, Ehrmann, Koch.

Wiesbaden: Stiersdorfer; Schmidt, Abmann; Beisiegel, Kurella, Burek; Peter, Klenk, Dingler, Jope, Klimmeck.

Schiedsrichter: Zoller, Iffezheim. Nur ein verhältnismäßig kleines Häuflein Unentwegter hatte sich zum zweiten Gastspiel der Wiesbadener innerhalb von acht Tagen eingefunden. Die Gäste mußten diesmal zwar eine viel deutlichere Niederlage als gegen Durlach einstecken, aber sie lieferten den Hausherren doch einen harten Kampf, wehrten sich heftig gegen die drohende Niederlage und wer weiß, wie das mit vielen interessanten Torzügen geschmückte Treffen ausgefallen wäre, wenn den Gästen beim Stande von 3:1 die Verwandlung eines Elfmeters gelungen wäre. Aber der junge Nachwuchs-Tormann des KFV, Eglin, wehrte den scharf und pläciert geschossenen Ball famos ab und bewahrte damit seine Elf vermutlich vor manchen Schwierigkeiten.

Die Hessen mußten infolge Erkrankung von Roßkopp, Czakany und Eberling auf drei ihrer besten Kräfte aus dem Durlacher Spiel verzichten. Da auch einige andere Stammspieler nicht zur Verfügung standen, wurde die Mannschaft erheblich umgebaut, wodurch im Sturm gleich drei Ersatzleute zum Zuge kamen. Das konnte natürlich nicht gut gehen und obwohl die Abwehr sich vor der Pause wiederholt auszeichnete, war die Niederlage auf die Dauer nicht zu verhindern.

Tormann Stiersdorfer bewies erneut mit vielen schönen Paraden sein Können. In der Verteidigung war Schmidt besser als der sonstige Läufer Abmann, der Roßkopp nicht ersetzen konnte. Ein großartiges Spiel lieferte Mittelfeldspieler Kurella, der nicht nur alle Kopfballduelle gegen Stutz gewann, sondern sich durch tadelloses Zerstorungs- und Aufbau-spiel die Note 1 bei den Gästen verdiente. Der Angriff bestand meist nur aus drei Mann, da sich die Halbstürmer Klenk und Jope fast nur in der Abwehr betätigten. Mittelstürmer Dingler, die ehemalige Birkenfelder Schußkanone, sowie die Außen Peter und Klimmeck wurden aber von der KFV-Abwehr scharf gedeckt, so daß sie nicht allzu viel Schaden anrichten, sondern nur ihr Können andeuten konnten.

Der KFV ist in dieser Spielzeit vom Glück nicht gerade begünstigt. Die Serie der Verletzungen reißt nicht ab. Man kann nur staunen, daß die Hausherren den Ausfall verschiedener Stammspieler bisher so gut überwinden haben. Aber mit Einsatz, Kampfkraft, Kameradschaftsgeist und einem immer noch recht ansehnlichen Können überwand die Elf auch die Klippe Wiesbaden und setzte sich in der Tabelle wieder vor die Hessen. Mit dem erstmals eingesetzten Junioren-Torwart

Eglin stand nach Rost, Ratzel und Werner nun bereits der vierte Schlußmann in dieser Saison im KFV-Kasten. Der Junge gab ein ausgezeichnetes Debut, war sicher und ruhig und wehrte außerdem im kritischen Augenblick einen Elfer ab. Was will man noch mehr? Jedenfalls besaß der KFV mit der schlagkräftigen Verteidigung Weber—Held und Eglin im Tor wieder eine vertrauensweckende Abwehr. Stopper Müller vertrat Heeger recht gut. Das Spiel der Seitenläufer wäre viel wirkungsvoller, wenn man sich bemühen würde, den Ball flach zu halten und mit Querpassungen die Abwehr aufzureißen. Im Angriff lief erst nach dem Wechsel alles nach Wunsch, als das Leder am Boden gehalten und schnell abgepielt wurde. Einmal mehr war Lehmann, der auch mit Schüssen nicht geizte, der aktivste und beste Mann vorn. Koch hat sein früheres Selbstvertrauen fast ganz eingebüßt, während Lichter wieder im Kommen zu sein scheint. Trotz seiner zwei Treffer ist auch Stutz nicht der Mann, den der KFV in der Mitte braucht, weil er zu wenig Spielübersicht und Durchschlagskraft besitzt.

Der KFV berante von Anfang an die Wiesbadener Festung, aber die dicht gestaffelte gelbe Abwehr, verstärkt durch die zurückgezogenen Halbstürmer, hielt zunächst allen Angriffen stand. Was nicht in den Armen des fangsicheren und reaktionsschnellen Torhüters landete oder von den Abwehrspielern noch auf der Linie wegbeordert wurde, ging neben oder über das Tor. Auch eine zeitweilige Belagerung des Hessestores, bei der es vor Stiersdorfers Heiligtum turbulent und aufregend zuging, brachte dem KFV keinen Treffer ein. Als alles mit einem KFV-Tor rechnete, gingen überraschend 15 Minuten vor der Pause die Gäste in Führung: Weber verursachte einen Freistoß, Klimmeck gab blitzschnell zu Dingler, der zur Mitte flankte, wo Held das Leder nicht wegbrachte. Dadurch

kam Peter in Ballbesitz und sein Schuß sprang von Eglins Fußspitze ins KFV-Netz.

Vier Minuten später hatte aber der KFV ausgeglichen, als sich Lehmann schön durcharbeitete, vors Tor gab, wo die Hessenabwehr einen Moment nicht im Bilde war, so daß der dazwischenspritzende Koch zum 1:1 verwandeln konnte. Nach vor der Pause hielten die Platzherren die verdiente Führung heraus. Wieder leistete Lehmann die Vorarbeit, lenkte zu Stutz, der erst noch an einem Verteidiger hängen blieb, aber dann trotzdem die Kugel an Stiersdorfer vorbei in die Torecke dirigierte.

Drei Minuten nach dem Wechsel fiel bereits die Entscheidung. Stutz hatte im Nachschuß den Ball über die Torlinie gebracht, doch hatte vorher schon der Schiedsrichter zum Strafstoß geblasen, da ein Abwehrspieler den Ball mit der Hand berührt hatte. Den Handelfmeter verwandelte Held scharf zum 3:1. Die Hessen kamen nun etwas besser ins Spiel und Eglin mußte wiederholt eingreifen, was er durchaus zufriedenstellend tat. Nach einem wilden Bombardement des KFV-Tores hatte der junge Tormann aber doch das Nachsehen. Zum Glück schlug Lehmann in höchster Not auf der Torlinie den Ball mit der Hand heraus. Den von Jope pläciert und scharf getretenen Elfmeter boxte Eglin famos aus der Ecke und damit war praktisch die Partie entschieden. Denn nun spielte der KFV auf, ließ Ball und Gegner laufen und als Lehmann 8 Minuten vor Schluß — bei hereinbrechender Dunkelheit — Lichter gut bediente, lenkte dieser das Leder an den ungedeckten Stutz. Der Mittelstürmer hatte es nicht schwer, aus wenigen Metern den vierten Treffer und damit das Endresultat zu erzielen.

Schiedsrichter Zoller amtierte vor der Pause etwas zu großzügig, denn er hätte gegen die zunächst sehr harten Gäste ruhig schärfer durchgreifen können. Später gab es aber an seiner Leistung wenig auszusetzen.

„Können wir gut gebrauchen“, sagte Pforzheim

SV Darmstadt 98 — 1. FC Pforzheim 1:1 (0:0)

Der SV Darmstadt 98 spielte auf dem mit Schneematsch bedeckten Boden taktisch falsch und kam trotz Ueberlegenheit gegen den 1. FC Pforzheim nur zu einem 1:1 (0:0)-Unentschieden. Zu kurzes Paßspiel und Dribblings auf engstem Raum verdarben den „Lilien“ das Konzept. Pforzheim dagegen überbrückte mit weiten Schlägen aus der Deckung heraus den Raum und wurde so trotz defensiven Spiels mit nur drei Stürmern immer gefährlich. Die Pforzheimer gingen auch in der 51. Minute nach einem Eckball durch Heinrich in Führung. Aber schon im Gegenzug glich Baas nach Vorlage von Bömann aus.

Schiedsrichter Reuß (Aschaffenburg) übersah viel und stand mit der Vorteilsregel auf Kriegsfuß.

Alles neu: Stadion, Hallenbad, Sporthalle

Karlsruhe ist ein Beispiel für das ganze Bundesgebiet

Karlsruhe mit seinen etwas mehr als 200 000 Einwohnern ist heute wieder in der glücklichen Lage, eine moderne und große, rund 15 000 Personen fassende Halle, die Schwarzwaldhalle, zu besitzen, die für sportliche Veranstaltungen gleichermaßen geeignet ist. Professor Schelling, der Erbauer der kühnen Halle mit dem Hängedach, das einmalig auf der ganzen Welt ist, hat dabei an alles gedacht, was für die Sportveranstalter interessant ist. Boxkämpfe, Turnwettkämpfe, Hallenhandball und Leichtathletik, kurz alle Hallensportarten können hier abgehalten werden. In Zukunft ist sogar daran gedacht, in den Kellergewölben der Halle eine Kälteanlage ein-

zubauen, so daß die Schwarzwaldhalle auch ein sportgerechtes Eishockey-Feld besitzen würde. Augenblicklich prüfen die Radfahrer, ob sich der Einbau einer Laternenbahn für Hallenrennen, u. a. auch für ein Sechstages-Rennen ermöglichen läßt.

Die Schwarzwaldhalle ist nur eines der Projekte. Unmittelbar daneben wird ein neues, großzügiges Hallenbad mit einer modernen 90-m-Bahn entstehen. Die Mittel zu diesem Hallenbad sind bereits vom sportlich aufgeschlossenen Karlsruher Stadtrat bewilligt.

Im Wildparkstadion sind bereits die Wälle für rund 80 000 Zuschauer aufgeschüttet. Zwischen diesen mächtigen Wällen wirkt die alte Holztribüne des Phönix wie ein Kinderspielzeug. Diese Holzkonstruktion wird einer modernen Betonkonstruktion Platz machen. Augenblicklich wird die 400 m Aschenbahn eingebaut und das Spielfeld neu angelegt. Bis zum kommenden Frühsommer soll das Wildparkstadion (Kostenaufwand 2,5 Millionen) fertiggestellt sein.

Hier wird um die Weltmeisterschaft gespielt

Henri Schihin stellt die sechs Stadien vor, in denen 24 Spiele stattfinden

Wenn die Spiele um die Fußball-Weltmeisterschaft 1954 beginnen, wird die Schweiz „das Stadion“ sein. Im Lande der Eidgenossen werden 24 Spiele in sechs Städten ausgetragen. Jeder dieser Orte hat von anderen einen völlig verschiedenen Charakter.

Bern wird das größte Stadion stellen, mit einem Fassungsvermögen von 65 000 Zuschauern. Das „Wankdorf“ in der von der gleichen kalten Ähre umflossenen schweizerischen Bundesstadt steht steinwurfweit sozusagen von der idyllischen Altstadt mit ihren Lauben, mit Ausblick auf das grandiose Panorama der nahen Berner Alpen und des berühmten Gipfel-Dreigestirns Eiger-Mönch-Jungfrau.

Lausanne, Sitz des Internationalen Olympischen Komitees, baut das Stadion „Pontaise“ auf der Zinne der terrassenartig über den weiten, blauen Gestaden des Léman aufsteigenden Stadt zu einem Großstadion aus, das ihre Bewerbung um die Olympischen Spiele 1960 unterstützen soll. Es thront wie eine Aussichtsterrasse für über 54 000 Zuschauer, mit Fernblick auf die Alpenkette Savoysens hinter jenseitigen französischen Seeufer und die Bergriesen des von der Rhone durchschnittenen Wallis mit den höchsten Schweizer Gipfeln.

Genf, Sitz zahlreicher Welt-Organisationen und des Internationalen Roten Kreuzes, erwartet an der westlichen Eingangspforte der Schweiz, am Ausfluß der Rhone aus dem Genfer See, die Fußballer auf der „Charmilles“ — wie das Berner ein reines Fußballstadion —, das gut 40 000 Zuschauer faßt. Auch hier wird der Besucher gepackt von der Schönheit des Ausblicks in die vom ewigen Schnee bedeckten Berge, die sich

hinter dem trotzigen Felsmassiv des Salève in Höhen über 4000 m türmen.

Basel, Rheinhafen an der Dreiländerecke, wird die bestehende Stadionanlage von St. Jakob mit einem 40 000 fassenden reinen Fußball-Stadion ausbauen. Am Rheinknie, zwischen Jura und Schwarzwald gelegen, hat die traditionsreiche Universitätsstadt ihren geschichtlichen Charakter geschickt mit der modernen Zeit zu paaren gewußt und ihren alten Ruf durch die traditionelle Schau der Schweizer Mustermesse und ihre Chemische Industrie über Länder und Meere erneuert.

Auch Zürich, die Industrie- und Handelsmetropole des Landes mit über 400 000 Einwohnern, wird im „Hardturm-Stadion“ des berühmten Grassporthaus, Spiele der Weltmeisterschaft beherbergen. Der Hardturm, Schauplatz schon vieler Länderkämpfe und zweier Schweizer Siege über England, wird auf ein Fassungsvermögen von gut 38 000 gebracht. Auch hier in Zürich liegt der Fußballplatz nicht peripher sondern keine zehn Autominuten von der berühmten Bahnhofstraße, die man das Schaufenster Europas nennt.

Lugano, malerisch an der Bucht des Ceresee gelegen, hat im Spätherbst 1951 ein modernes, polysportives Stadion mit dem Länderspiel gegen Italien eingeweiht. Hier, im italienischen Landesteil der dreisprachigen Schweiz, werden Spiele „unter Palmen und südländischer Blumenpracht“ stattfinden, wobei das Fassungsvermögen des „Stadio Cornaredo“ auf 35 000 gebracht wird.

Die Spiele der B-Klasse

B-Klasse — Staffel 1

| | | | |
|---------------------|----|-------|------|
| Völkersbach | 10 | 33:12 | 19:1 |
| Spinnerei Ettlingen | 10 | 28:12 | 16:4 |
| Herrnenalb | 10 | 24:13 | 14:6 |
| Reichenbach | 10 | 21:15 | 13:7 |
| Spielberg | 10 | 21:19 | 12:8 |
| Spessart | 10 | 28:25 | 9:11 |
| Weiler | 10 | 21:22 | 9:11 |
| Eizenrot | 10 | 14:20 | 7:13 |
| Pfaffenrot | 10 | 12:22 | 4:16 |
| Auerbach | 10 | 9:22 | 4:16 |
| Mutschelbach | 11 | 11:40 | 3:17 |
| Spr. Forchheim a.K. | 11 | 48:23 | 14:8 |

B-Klasse — Staffel 2

ASV gewann Grünwettersbacher Lokald Derby
Staffel 2: ASV Ettlingen — Mörsch 2:3, Phön. Grünwettersbach — ASV Grünwettersbach 0:1, Alem. Rüppurr — KSC (Res.) 0:4, Sulzbach — Ettlingenweier ausgefallen, da Sulzbach seine Mannschaft zurückgezogen hat.

ASV Ettlingen — Mörsch 2:3 (1:1)
Nach verteiltem Feldspiel war Mörsch in Führung gegangen, doch konnte noch vor dem Pausenpfiff Werner den Ausgleich erzielen. Nach Wiederanspiel kam Ettlingen durch Mußnug zum Führungstreffer, mußte dann aber nach einem Verteidigungsfehler den Ausgleich hinnehmen. Eine harmlose Situation, in welcher Ettlingens Torwart ein Fehler unterließ, ergab für Mörsch in der 80. Minute den Siegestreffer.

Ph. Grünwettersbach — ASV Grünwettersbach 0:1

Der ASV war dem Ortsrivalen taktisch und technisch überlegen, ohne daraus jedoch wegen der recht schwierigen Bodenverhältnisse Nutzen ziehen zu können. Durch Postweier fiel schon vor der Pause der entscheidende Treffer.

Alem. Rüppurr — KSC 0:4

Zwei Tore von Klingler sicherten dem KSC eine 2:0-Führung, die im Verlauf der zweiten Halbzeit durch Treffer von Scherr und Böhm auf 4:0 ausgebaut wurde.

| | | | |
|-------------------|----|-------|-------|
| Mörsch | 12 | 36:22 | 18:6 |
| ASV Grünwettersb. | 12 | 17:9 | 18:6 |
| Alem. Rüppurr | 11 | 27:18 | 14:8 |
| DJK Ettlingen | 11 | 22:18 | 14:8 |
| Hohenwettersbach | 10 | 27:21 | 13:7 |
| Stupferich | 10 | 31:15 | 12:8 |
| Ph. Grünwettersb. | 12 | 30:28 | 11:13 |
| ASV Ettlingen | 12 | 25:27 | 11:13 |
| Oberweier | 11 | 15:23 | 6:18 |
| Ettlingenweier | 11 | 15:31 | 5:17 |
| Sulzbach | 10 | 13:47 | 0:20 |
| KSC 1 b a. K. | 13 | 33:18 | 22:4 |

B-Klasse — Staffel 3

| | | | |
|-------------------|----|-------|-------|
| Germ. Karlsruhe | 10 | 36:20 | 16:4 |
| Rinheim | 10 | 42:11 | 15:5 |
| Kirchfeld | 9 | 23:9 | 14:4 |
| Hardeck | 10 | 25:15 | 12:8 |
| TV Spöck | 10 | 18:16 | 12:8 |
| Büchig | 10 | 30:21 | 10:10 |
| TuS Weingarten | 9 | 25:26 | 9:9 |
| VfB Südstadt | 10 | 27:25 | 7:13 |
| Staffort | 10 | 21:37 | 7:13 |
| FrSSV Karlsruhe | 10 | 11:35 | 5:15 |
| FC Baden | 10 | 9:52 | 1:19 |
| Daxlanden 1b a.K. | 11 | 33:8 | 19:3 |

Freundschaftsspiele:

Kleinsteibach — Weingarten 1:2, Südstadt — Daxlanden 0:12, Graben — Rußheim 1:4.

Deutsch-italienischer Eishockey-Streit beigelegt

Die Präsidenten des deutschen und italienischen Eishockey-Verbandes, Herbert Kunze (Düsseldorfer) und Remo Figorelli (Italien), bereinigten am Donnerstag in einer Besprechung in Frankfurt die beiderseitigen Streitigkeiten, die beim Eishockey-Länderspiel Italien — Deutschland am 21. November in Bozen entstanden waren.

Sie kamen überein, die von beiden Verbänden getroffenen Verfügungen rückgängig zu machen, nach denen der gegenseitige Spielverkehr ruhte. Beide Länder wollen dafür sorgen, daß sich Zwischenfälle wie in Bozen nicht wiederholen. In diesem Sinne sollen auch die beiden Rückspiele am 4. und am 7. Januar in Deutschland ausgetragen werden.

Ruhiger Sonntag in der A-Klasse

A-Klasse — Staffel 2

KFV-Reserve siegte auch in Malsch
Langensteinbach — Neuburgweier 2:1
Beim Wechsel führte Langensteinbach mit 2:0. Erst gegen Ende des Spieles gelang Neuburgweier der Anschlußtreffer.

Malsch — KFV Res. 1:2

Auch gegen den Tabellenführer Malsch bewies die außer Konkurrenz spielende Elf des KFV ihre Spielstärke und siegte knapp aber verdient.

| | | | |
|-----------------|----|-------|-------|
| Malsch | 13 | 31:16 | 20:6 |
| Beierheim | 13 | 34:20 | 19:7 |
| Durlach (Amat.) | 13 | 42:19 | 18:8 |
| FV Bulach | 13 | 34:29 | 17:9 |
| Kleinsteibach | 13 | 28:17 | 16:10 |
| Busenbach | 13 | 28:20 | 15:11 |
| Bruchhausen | 13 | 31:23 | 14:12 |
| Ittersbach | 13 | 25:24 | 12:14 |
| Schöllbronn | 13 | 23:26 | 12:14 |
| Langensteinbach | 13 | 20:24 | 12:14 |
| Palmbach | 13 | 34:38 | 0:16 |
| Neuburgweier | 13 | 16:28 | 9:17 |
| Wolfartsweier | 13 | 28:36 | 8:18 |
| Fr.T. Bulach | 13 | 10:66 | 0:26 |
| KFV 1 b a. K. | 14 | 78:21 | 26:2 |

A-Klasse — Staffel 1

| | | | |
|-------------------------------|----|-------|-------|
| Berghausen | 14 | 37:15 | 25:3 |
| Hochstetten | 14 | 45:25 | 22:6 |
| Wössingen | 14 | 39:21 | 22:6 |
| FC Spöck | 14 | 29:18 | 20:8 |
| Rußheim | 14 | 28:24 | 15:13 |
| Liedolsheim | 13 | 28:18 | 14:12 |
| Jöhlingen | 14 | 34:32 | 13:15 |
| Olympia-Hertha KFV (Amateure) | 14 | 20:30 | 13:15 |
| Friedrichstal | 14 | 30:34 | 11:17 |
| FC 21 Karlsruhe | 14 | 24:25 | 11:17 |
| Leopoldshafen | 13 | 21:34 | 9:17 |
| Wöschbach | 14 | 29:26 | 9:19 |
| FC West | 14 | 17:42 | 9:19 |
| Germania Neureut | 14 | 25:43 | 8:20 |
| Durlach 1 b a. K. | 15 | 23:50 | 8:22 |

Das Spiel Kleinsteibach — ASV Durlach, seinerzeit beim Stande von 3:2 für Kleinsteibach abgebrochen, wird mit diesem Resultat für Kleinsteibach als gewonnen gewertet.

Olympia-Hertha wurden die Punkte aus dem am 6. 12. beim Stande von 2:1 abgebrochenen Spiel Germania Neureut — Olympia-Hertha zugesprochen. Torresultat 0:0.

1. Amateurliga Nordbaden

Ueberraschende Niederlage des DSC Heidelberg

Die KSC-Amateure siegten beim bisherigen Tabellenführer — Daxlanden verpaßte in Viernheim den Anschluß

Nachdem mehrere Wochen hindurch Germania Friedrichsfeld und der DSC Heidelberg die Tabellenführung der nordbadischen Fußballamateurliga behauptet hatten, gab es am „goldenen Sonntag“ mit Amicitia Viernheim einen neuen Spitzenreiter. Die Südhessen besiegten vor heimischer Umgebung den Vorjahresmeister FV Daxlanden, der anscheinend auswärts nicht mehr siegen kann, mit 3:1 Toren, während gleichzeitig der DSC Heidelberg auf eigenem Platz gegen die Amateure des Karlsruher-Sportclubs eine sensationelle 2:3-Niederlage erlitt. Eine weitere Ueberraschung gab es in Feudenheim, wo der dortige ASV dem immer mehr vorstößenden FC Kirrlach mit 0:1 unterlag. Der VfL Neckarau, der beim Schlußlicht in Kirchheim mit 2:1 Sieg und Punkte gewann, vervollständigte das Terzett der auswärts siegreichen Mannschaften. Nach ihrer schweren Niederlage gegen den FV Daxlanden unterlagen die Friedrichsfelder Germanen auch in Hockenheim mit 1:6 Toren überraschend klar. Der VfB Leimen behauptete sich gegen den SV Schwetzingen auf eigenem Platz mit 3:1 und rückte dadurch vom 10. auf den 6. Tabellenplatz vor, wogegen der FC Birkenfeld durch eine 2:0-Niederlage in Ivesheim vom 13. auf den 16. Platz zurückfiel. Der VfR Pforzheim setzte sich gegen den bisherigen Tabellenzehnten Plankstadt sehr sicher mit 3:0 Toren durch und hat dadurch den Anschluß an die im Mittelfeld der Tabelle liegenden Vereine hergestellt.

Daxlanden imponierte, verlor aber die Punkte

Amicitia Viernheim — FV Daxlanden 3:1

Ein hinreißendes, bis zur letzten Minute spannendes Spiel, das zwischen diesen beiden ewigen Rivalen auf dem Viernheimer Waldsportplatz vor 2000 Zuschauern abrollte. Während man bis zum Wechsel von beiden Hintermannschaften herrliche Abwehrleistungen bewundern konnte, fiel nach Wiederbeginn das Hauptaugenmerk auf die Stürmerreihen, die ein Hölletempo vorlegten und sich in herrlichen Spielzügen überboten. Ausschlaggebend für den Viernheimer Erfolg war letzten Endes der kaum zu überbietende Eifer und Einsatz eines jeden Einzelnen. Daxlanden hat, das kann man ruhig behaupten, in Viernheim mächtig imponiert. Die Elf kam durch ihre Schnelligkeit und feines Zusammenspiel nach dem Wechsel groß in Form.

Turm in der Schlacht war Mittelläufer Kutterer, der einen Abwehrriegel organisierte, an dem die Angriffsreihe der Hausherren fast verzweifelte. Bester Stürmer war Mittelstürmer Gallus, der es ausgezeichnet verstand, seine Nebenleute in Szene zu setzen. Sehr gefährlich kühte auf Halbrechts, der mit scharfen Schüssen Viernheims Hüter Klein alles abverlangte. Bis zum Wechsel standen die Chancen 2:1 für Amicitia. Für die Platzherren verschoß zweimal Schäfer in guten Positionen, während ein scharfer Schuß des Gäste-Rechtsaußen Beller von Torhüter Klein gerade noch aus der Ecke gestoppt wurde.

Viernheims Sturm-Umgruppierung nach der Halbzeit wirkte Wunder. Denn schon nach drei

Minuten köpft Rhein eine Ecke zum 1:0 ein. Wenig später gelang Müller mit herrlichem Schuß der Ausgleich. In der 55. Minute brachte Holzschuh die Platzherren abermals in Führung, als er einen Freistoß von Rhein hart bedrängt einlenkte. Der folgenden Drangperiode der Gäste konnte Viernheims verstärkte Abwehr Halt bieten. Doch war der Sieg in dieser Zeit mehr als einmal in Frage gestellt. Nach guter Vorarbeit von Bolleyer stellte Rhein in letzter Minute mit dem 3. Treffer den Sieg endgültig sicher.

„Goldener Sonntag“ für den KSC

DSC Heidelberg — KSC (Amateure) 2:3 Eine Riesenüberraschung gab es in Heidelberg, wo der bisherige Spitzenreiter gegen die Amateure des KSC eine sensationelle Niederlage einstecken mußte. Hauptverdienst an dem Punktgewinn hatte auch diesmal wieder

Handball

Punktverluste von Rintheim und Beiertheim

Einen wichtigen Punkt büßte in Mittelbadens Handballverbandsliga der Tabellenzweite TSV Rintheim durch ein 7:7 beim TSV Durmersheim ein. Dadurch hat sich der Punktvorsprung des Spitzenreiters St. Leon, der in Baden-Baden mit 14:8 klar in Front blieb, auf drei Zähler vergrößert. Nach längerer Zeit kamen auch die Handballer des Karlsruher SC wieder zu einem Auswärtssieg, der mit 9:5 beim SV Niederbühl recht deutlich ausfiel. Kronau kam auf eigenem Platz gegen das Schlußlicht Daxlanden mit 6:4 zu dem erwarteten Erfolg, während sich Beiertheim und Bretten 7:7 unentschieden trennten. In der Tabelle gab es nur in der Schlußgruppe Veränderungen, außerdem tauschten der KSC und TuS Beiertheim die Plätze.

Table with 4 columns: Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes teams like St. Leon, TSV Rintheim, Karlsruher SC, TuS Beiertheim, SV Durmersheim, SV Niederbühl, SC Baden-Baden, TSV Bretten, TSG Kronau, TSG Daxlanden.

Niederbühl — KSC 5:3 (3:4)

Trotzdem der KSC mit 3 Mann Ersatz nach Niederbühl fahren mußte, sorgten Reubelt und Klein für die nötige Durchschlagskraft des Angriffs. Niederbühl hatte allerdings auch reichliches Schußspeck, vergab zwei 13-Meter und setzte einige Bälle an die Latte. Niederbühl hatte vielversprechend begonnen, mußte dann aber über den Ausgleich hinweg eine knappe KSC-Führung hinnehmen, die bis zur Pause gehalten werden konnte. Nach der knappen Pausenführung zog der KSC auf 9:4 davon. Beim KSC wäre besonders Klein zu erwähnen, der den Großteil der erzielten Erfolge für sich verbuchen konnte. Für Niederbühl waren Collett, Epple, Kiefer und Scherer erfolgreich.

Kronau — Daxlanden 6:4

Daxlanden spielte im Angriff zu eng und vernachlässigte seine Außenstürmer. Reichliches Schußspeck hatte der Daxlandener Heide. Zur Pause lag Daxlanden mit 3:2 im Rückstand, konnte dann jedoch den Gleichstand erzielen. Erst nach dem 4:4 holte sich Kronau durch zwei Glückstreffer den entscheidenden Vorsprung.

Durmersheim — Rintheim 9:9 (4:4)

Das Spiel stand im Zeichen guter Torhüter. Rintheim lag schon mit 3:1 vorn, als Durmersheim auf Grund der überragenden Leistung von Landsberger, der insgesamt 6 Treffer

erzielen konnte, mit 3:3 und 4:4 den Halbzeitstand erreichte. Nach Wiederanspiel konnte Rintheim eine knappe Führung bis zur letzten Spielminute halten, aber fast mit dem Schlußpfiff gelang Landsberger noch eine Punkteteilung, als er einen 13-Meter verwandelte. Bei Rintheim waren Schmidt mit 5 und Grimm mit 4 Toren erfolgreich. Die Tore für Durmersheim erzielten Landsberger (6), Wegener (2) und Kiefer.

Beiertheim — Bretten 7:7

Bretten spielte mit großem Kampfgeist und kam zu einer recht glücklichen Punkteteilung. Beiertheim verschoß in der entscheidenden Phase des Spieles beim Stand von 6:7 einen 13 m und vergab damit einen durchaus möglichen und auch verdienten Sieg. Beim Stande von 4:6 gelang Beiertheim mit 6:6 der Ausgleich und erst in den Schlußminuten konnte Beiertheim mit dem 7:7 noch eine Punkteteilung erzielen. Bei Beiertheim waren Thäle, Feldmann, Speck und Diebold erfolgreich, während für Bretten Schwämme und Konanz die Tore schossen.

Baden-Baden — St. Leon 8:14

St. Leon kam während der ersten Halbzeit sehr schlecht ins Spiel. Baden-Baden hatte das Mißgeschick, vier 13-Meter-Bälle die alle von Brecht im St. Leoner Tor hervorragend gemistert wurden, nicht verwandeln zu können. Baden-Baden gab einen durchaus gleichwertigen Gegner ab und verstand es immer wieder, den knappen St. Leoner Vorsprung aufzuholen. bis schließlich St. Leon auf 7:12 und 8:14 davonzog. Wieder waren es bei St. Leon die Gebrüder Götzmann, die neben Freisels, Trof und Steyer die Treffer erzielten. Für Baden-Baden waren Grüber und Meld erfolgreich.

Bezirksklasse

Staffel 4: PSSVg Khe. — TSG Pforzheim 15:7.

2. Amateurliga — Staffel 1

Bretten vergrößerte Vorsprung

Table with 4 columns: Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes teams like Bretten, Grötzingen, Rüppurr, Südern, Hagsfeld, Niefern, Eutingen, Durlach-Aue, Dillweissenstein, Frankonia Khe., Elmendingen, Weingarten, Söllingen, Königsbach, Mühlacker.

Bretten — Frankonia Karlsruhe 3:2 (1:1)

Die Frankonen erwiesen sich als ein sehr gefährlicher Gegner, dies mußte auch der Tabellenführer im Verlaufe des Spieles feststellen. Wohl hatte Bretten die technisch reifere Elf, doch verstanden es die Frankonen durch restlosen Einsatz diesen Vorteil auszugleichen. Liebig brachte die Platzherren in Führung. Noch vor der Pause kamen die Gäste durch ihren Halblinken zum Ausgleich. Nach einer Brettener Drangperiode konnte Pfürschit Bretten erneut in Führung bringen, doch wiederum schafften die Frankonen durch den Halblinken den Ausgleich. Der entscheidende Treffer fiel durch Trischler, nach einem Verteidigungsfehler der Gäste-Hintermannschaft.

Hagsfeld — Eutingen 4:0

Eutingen setzte sich in diesem Spiel zwar heftig zur Wehr, mußte aber doch eine Feldüberlegenheit von Hagsfeld anerkennen und bis zur Pause durch Tore von Marr und Vollmer einen 2:0 Rückstand hinnehmen. Auch im 2. Durchgang hielt die Hagsfelder Ueberlegenheit an, die durch weitere Tore von Vollmer und Mugalla zum Ausdruck gebracht wurde.

Rüppurr — Grötzingen 2:3 (1:1)

Rüppurr begann recht vielversprechend und ging durch Kiefer in Führung. Dann aber übernahm Grötzingen die Initiative und vergrößerte nach dem Ausgleich den Vorsprung auf 3:1. In der 82. Minute holte wiederum Kiefer für Rüppurr den Anschlußtreffer heraus, doch überstand Grötzingen durch verstärkte Abwehr den nun einsetzenden Rüppurrer Endsprint.

Durlach-Aue — Weingarten 2:1

Durlach-Aue spielte in Gedenken an seinen verstorbenen 1. Ehrenvorsitzenden Nägele im Trauerflor. Weingarten erwies sich als eine äußerst faire Mannschaft, die die Niederlage mit sportlichem Anstand hinnahm. Bereits zur Pause hatte sich Durlach-Aue, dem Spielverlauf entsprechend, durch Wenz eine 2:0-Führung herausgespielt. Anfangs der zweiten Halbzeit forcierte Weingarten das Tempo und konnte in dieser Drangperiode durch Langendorf den Anschlußtreffer erzielen. Dann aber übernahm Durlach-Aue wieder das Spielgeschehen, ohne jedoch weitere Treffer zu erzielen.

2. Amateurliga — Staffel 2

Bruchsal — Knielingen 2:3

Durch ein herrliches Kopfballtor von Gersheimer war Bruchsal in Führung gegangen, mußte dann aber im Verlauf des zweiten Durchgangs nicht nur den Ausgleich, sondern auch die Knielinger Führung hinnehmen. Ein Foul-Elfmeter, den Gersheimer sicher verwandelte, erbrachte für die Platzherren den Ausgleich. Im Endkampf erwies sich aber Knielingen als die glücklichere Elf und konnte durch Cokol den entscheidenden 3. Treffer erzielen.

Frt Forchheim — Ettlingen 2:3

Das Spiel stand unter keinem glücklichen Stern für die Platzherren, denn mit drei Mann

Ersatz standen sie von vornherein auf verlorenem Posten. Darüber hinaus gab der amtierende Schiedsrichter für zwei einwandfreie im Strafraum von Ettlingen fabrizierte Hände einen indirekten Freistoß. Nach der 0:3-Führung gelang Schneider der 1. Gegentreffer und ein zugesprochener Foul-Elfmeter, von Schneider sicher verwandelt, führte dann zum Endstand.

Eggenstein — Odenheim 1:1

Die Punkteteilung nach einer torlosen ersten Halbzeit entspricht dem Spielverlauf. Eggenstein war zwar durch Neck in Führung gegangen, konnte aber nicht verhindern, daß in der 80. Minute nach einem Verteidigungsfehler die Gäste durch ihren Halblinken zum Ausgleich kamen.

Das beim Stande von 2:1 abgebrochene Spiel Bruchsal — Odenheim vom 15. 11. 53 wurde nach der Ueberprüfung des Falles jetzt für Bruchsal als gewonnen gewertet.

1. Amateurliga Südbaden

Rastatt rückt auf den 2. Tabellenplatz vor

Zahlreiche Tabellenstürze und Ueberraschungen — Auch Bühl verbesserte durch 4:1-Sieg in Emmendingen die Position

In Südbadens 1. Amateurliga gab es am zweiten Rückrundensontag zahlreiche Ueberraschungen und Tabellenstürze. An der Spitze behauptete einzig Meister Offenburg souverän seine Führungsposition und siegte zu Hause gegen den FC Rheinfelden sicher mit 4:0. Auf den zweiten Platz schob sich aus dem Verfolgerfeld der FC Rastatt vor, der den SC Freiburg auf eigenem Platz überrauschend mit 6:1 überführ. Die Freiburger mußten dadurch ihren guten dritten Tabellenplatz mit dem fünften vertauschen. Auf Platz drei folgt jetzt der FC Konstanz, der aus Stockach mit einer 2:4-Niederlage heimkehrte. Baden-Baden verlor 3:0 in Achern und hielt sich knapp vor Freiburg und dem aus dem Mittelfeld vorgestoßenen FC Villingen, der den SV Schopfheim mit einem 3:1-Sieg abfertigte. Wie Rheinfelden rutschte auch Schopfheim weiter ins Mittelfeld ab, indem der Neuling VfB Bühl seine Position nach einem 1:4-Sieg über Emmendingen abermals verbessern konnte. Am Tabellenende remisierte der FC Gutach mit dem FV Lahr unentschieden 2:2 und setzte sich dadurch vor dem FV Lörrach, der zu Hause dem FV Radolfzell knapp mit 1:2 unterlag. Emmendingen behielt die rote Schlußlatzner weiter.

Table with 4 columns: Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes teams like FV Offenburg, FC Rastatt, FC Konstanz, SC Baden-Baden, SC Freiburg, FC Villingen, FC Rheinfelden, FV Lahr, VfB Bühl, SV Schopfheim, VfR Stockach, VfR Achern, FC Radolfzell, FC Gutach, FV Lörrach, FV Emmendingen.

SC Freiburg — FC Rastatt 1:6 (0:3)

Die Freiburger wurden mit 1:6 von den besseren Rastattlern klar geschlagen. Der Sieg der Gäste war auch in dieser Höhe verdient. Sie fanden sich, im Gegensatz zu den Gastgeber, weitaus besser mit den schlechten Bodenverhältnissen ab und zeigten ein sehr schnelles und Ideenreiches Spiel, bei dem Tore nicht ausbleiben konnten. Beim Sportclub konnten Ehret und Tritschler, die für das Auswahlspiel gegen das Eisäß-vorgesehen sind, ihr Examen für diese

Kraftprobe nicht bestehen. Nur Nageleisen als Stopper behielt als einziger Freiburger Abwehrspieler die Uebersicht. Nach dem Führungstor von Wäldele in der 10. Minute erhöhte Steinacker in der 35. und wiederum Wäldele in der 37. Minute zum 3:0-Pausenstand. Auch nach dem Wechsel war Rastatt weiter feldüberlegen. Erst nachdem Erbacher und zweimal Steinacker in der 54., 70. und 78. Minute das „halbe Dutzend“ vollgemacht hatten, kam der Sportclub durch Dorzock fünf Minuten vor Schluß zum Ehrentor.

VfR Achern — SC Baden-Baden 3:0 (0:0)

Gründliche Revanche für die Vorspielniederlage nahm der VfR Achern am Sportclub Baden-Baden. Die Platzbesitzer zeigten sich in allen Teilen überlegen und nur Glück rettete den Gästen den torlosen Halbzeitstand. Als Horst Neurohr unmittelbar nach Wiederbeginn einen Freistoß zum 1:0 für die Platzbesitzer verwandelte, spielte zeitweise nur noch Achern, das noch dadurch einen besonderen Auftrieb erhielt, weil Baden-Baden einen Handelfmeter zum Ausgleich nicht verwandeln konnte. Statt dessen erhöhte Schwörer in der 67. Minute auf 2:0 und in der 82. Minute war es Mittelstürmer Gustav Neurohr, der einen Eckball im Nachschuß zum dritten Tor verwandelte.

FV Offenburg — FV Rheinfelden 4:0 (2:0)

Der FV Offenburg schlug am Sonntag vor 1000 Zuschauern bei regnerischem Wetter in einem ausgezeichneten Kampf beider Mannschaften den FV Rheinfelden klar mit 4:0. Rheinfelden trat mit Ersatz für den Mittelläufer an und verlor bereits zehn Minuten nach Anspiel bei einem Zusammenstoß den Halbrechten Spitzel, so daß die Mannschaft 80 Minuten lang mit nur zehn Mann spielen mußte. Trotzdem benötigten die Offenburger eine halbe Stunde bis zum Führungstreffer, den Herold schoß. Kopp konnte durch ein prachtvolles Kopfballtor kurz vor Halbzeit auf 2:0 erhöhen. Die Rheinfelder Mannschaft zeigte auch nach der Pause ein sehr schnelles Flachpaßspiel, kämpfte unverdrossen, konnte aber nicht verhindern, daß der Halblinke Herold für Offenburg auf 3:0 und wenig später Linksaußen Bittner auf 4:0 erhöhte. Rheinfelden zeigte ein faires, aufopferndes Spiel und hätte den Ehrentreffer verdient.

FV Lahr — FC Gutach 2:2 (1:1)

Der Lahrer FV erreichte, obwohl er zum erstenmal seit Wochen wieder komplett spielte, gegen den FC Gutach nur ein 2:2-Unentschieden. Die Gutacher haben diese Punkteteilung vor allen Dingen ihrem vorbildlichen Einsatz und ihrer tadellosen Hintermannschaft, aus der Torwart Oswald hervorstach, zu verdanken. Die ersten beiden Treffer resultierten aus Eigentoren. In der 10. Minute köpft Lahrer Verteidiger Schottmüller eine Flanke des Gutacher Rechtsaußen Storz ins eigene Tor. In der 27. Minute lenkte ein Gutacher Verteidiger einen Kopfball Fässers ins Netz. Der Gästehalblinke Müller brachte seine Mannschaft dann in der 58. Minute wieder in Führung. Trotz teilweise drückender Ueberlegenheit glückte den Lahrern, deren Fünferreihe wieder einmal sehr enttäuschte, erst in der 87. Minute durch Fässer der Ausgleich.

Ermordete Frau nach der Tat angezündet

Beide Täter in Offenburg festgenommen

Der 23 Jahre alte Bauarbeiter Josef Hartmann aus Konstanz hat am Samstag vor der Offenburg Kriminalpolizei zugegeben, an der Ermordung einer 64 Jahre alten Frau in Stuttgart beteiligt gewesen zu sein. Der ebenfalls festgenommene 31jährige russische Hilfsarbeiter Wassil Kononow, der nach Ansicht der Offenburg Kriminalpolizei der Haupttäter sein dürfte, hat bis jetzt jede Aussage verweigert.

Die beiden in der Nacht zum Samstag in die Wohnung der alten Frau, die in Stuttgart einen Kolonialwarenladen besaß, eingedrungen. Sie hatten die Frau erwürgt, die Leiche ins Bett gelegt, sie dann mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit übergossen und angezündet. Bewohner des Hauses hatten am frühen Morgen Brandgeruch wahrgenommen und die Feuerwehr alarmiert. Der Feuerwehr hatten beim Öffnen des Zimmers dicke Rauchschwaden und Flammen entgegengeschlagen.

Zunächst war ein Unglücksfall angenommen worden.

Die beiden Männer, die am Samstag festgenommen wurden, nahmen nach Auskunft der Polizei aus der Wohnung der Frau 1500 Mark an sich. Sie sollen die Absicht gehabt haben, in der Fremdenlegation unterzulaufen. In Offenburg wurden sie jedoch abgewiesen. Sie wollten anschließend mit einem Taxi nach Kehl fahren. Ein Taxifahrer und ein Tankwart, die auf die beiden Flüchtigen aufmerksam geworden waren, hatten die Polizei verständigt, die die Gesuchten kurze Zeit später festnehmen konnte. Der Russe soll bei der

Besitzerin des Lebensmittelgeschäfts erhebliche Schulden gehabt haben.

Beerdigungen in Karlsruhe

Montag, den 21. Dezember 1953
Hauptfriedhof:
Zimmermann, Otto, 76 J., Klosterstr. 21 11.30 Uhr
Dienstag, den 22. Dezember 1953
Hauptfriedhof:
Decker, Oskar, 76 J., Kronenstr. 18 9.30 Uhr
Friedhof Ruppurr:
Grube, Alexander, 26 J., Fronstr. 10 12.00 Uhr
Bimerlin, Katharina, 76 Jahre, Diakonissenstraße 28 13.00 Uhr
Zilly, Berta, 68 J., Diakonissenstr. 28 13.00 Uhr



Das ist eine Idee!

Ein Geschenk, das hilft gesund zu bleiben, das wird immer Freude machen: der echte KLOSTERFRAU MELISSENGEIST ist das Richtige für SIE und IHN, für Eltern und Großeltern! Und wer noch etwas zur Erfrischung schenken will, der wähle das echte Klosterfrau KÖLNISCH WASSER „mit dem nachhaltigen Duft“, nach dem Rezept der Klosterfrau. Was einst ein Luxus für Könige und Fürsten war, ist heute eine Freude für alle! Fragen Sie danach bei Ihrem Apotheker oder Drogist!



Frei von Husten und Bronchitis!

Gehen Sie aufs Ganze. Nehmen Sie gleich die auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis, Bronchialasthma, Verdünnung und Luftleitungsstärkung wirksame Heilpflanz-Komposition nach dem Verfahren von Dr. med. Boether. Die Dr. Boether-Bronchiten sind stark schützend und die Bronchitisgewebe kräftigend. Die unverwundbar Wild-Nestung bewirkt rasch und vollkommenes Heil. Allein in den letzten Jahren über 100.000 Patienten sind durch diese Spezialmittel. Packungen zu 4 1/2 1/2 u. 3 1/2 in allen Apotheken.

Dr. Boether-Bronchiten
verstärkt mit Wild-Plantage

Amtliche Bekanntmachungen

Müllabfuhr

Am 25. und 26. 12. 1953 (Weihnachten) und am 1. 1. 1954 (Neujahr), wird kein Müll abgeholt. Die in der Weihnachtswoche zu bedienenden Bezirke Dienstag und Freitag, sowie Donnerstag und Samstag, werden ausnahmsweise in dieser Woche nur einmal und zwar am erstgenannten Tage abgeholt. — Dasselbe gilt auch für die Dienstag- u. Freitagabfuhr in der Neujahrwoche.

Am Heiligen Abend

Donnerstag, den 24. Dezember 1953, 17.00 Uhr, veranstaltet die Stadtverwaltung auf dem Marktplatz beim Rathaus ein öffentliches Weihnachtsstunde. Hierzu wird die Bevölkerung herzlich eingeladen.
Kittlingen, den 18. Dezember 1953.
Der Bürgermeister.

Amtsgericht - Registergericht Karlsruhe

Handelsregister
Für die Angelegenheiten 17 keine Gewähr.

— Neubeiträge —
A 1824: 19. 12. 53. Eugen H. Schmidt Karlsruhe (Kaufmann) mit Kurzwaren, Neckarstr. 94. Inhaber: Eugen Schmidt, Kaufmann, Karlsruhe.

A 1866: 4. 12. 53. Starz & Niedner Fabrikation von Massenartikeln aus Kunststoffen und Metall, Karlsruhe (Glasweg 8). Offene Handelsgesellschaft seit 1. November 1953. Gesellschafter: Oskar Starz, Ingenieur und Gürtlermeister, Herbert Niedner, Kaufmann, beide in Karlsruhe.

A 1867: 11. 12. 53. Graphische Kunstanstalt Karl Franke, Karlsruhe (Hagfeld, Karlsruher Str. 45), wohn die Niederlassung von Leipzig verlegt ist. Inhaber: Karl Franke, Buchbindermeister und Chemigraph, Karlsruhe.

A 1868: 11. 12. 53. Friedrich Golling & Co., Karlsruhe (Santire Anlagen, Gas- und Wasserversorgungsanlagen, Hardtstr. 30a). Offene Handelsgesellschaft, seit 1. Januar 1953. Gesellschafter: Wilhelm Golling, Bleicher- und Installateurmeister, Friedrich Golling, Maschineningenieur, beide in Karlsruhe.

A 1869: 11. 12. 53. Garnhaus Rehtanz, Inh. Ewald Rehtanz, Karlsruhe (Garngröndel u. Garnagenturen, Gartenstr. 36a). Inhaber: Ewald Rehtanz, Textil-Kaufmann, Karlsruhe.

A 1870: 15. 12. 53. Max Egon Becker, Karlsruhe, wohn die Niederlassung von Itersbach verlegt ist. (Herstellung von Radiogeräten und sonstigen elektronischen Erzeugnissen, Ruppurrer Straße 23). Inhaber: Max Egon Becker, Ingenieur, Itersbach. Die an Wolfgang Schelle erteilte Einzelprokura ist erloschen. Gesamtprokuren sind: Max Klefer, Pforzheim, Alois Frey, Pforzheim, Friedrich Hecker, Itersbach, Dr. Ernst Bayer, Itersbach. Jeder vertritt in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen.

— Veränderungen —
A 245: 5. 12. 53. Heinrich Sitzler, Hotel Gomania, Karlsruhe, Heinrich Sitzler Jr. ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Rosa Sitzler, geb. Noe, Wwe. des Hoteliers Heinrich Sitzler, Karlsruhe, ist als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidatoren sind Friedrich Sitzler, Hotelier, und Rosa Sitzler, geb. Noe, beide in Karlsruhe. Jeder von ihnen ist befugt einzeln zu handeln.

A 388: 11. 12. 53. Jakob Schneller, Karlsruhe, Emma Werte ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.

A 1792: 11. 12. 53. Emil Becker, Karlsruhe, Frank Becker ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter aufgenommen. Er ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Oktober 1953 begonnen.

A 1767: 11. 12. 53. Karlsruhe Elek. trohaus H. Martin & Sohn OHG, Karlsruhe. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafter gemeinsam ermächtigt.

A 1876: 11. 12. 53. Herdlager Seib & Cartano, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Ludwig Seib ist jetzt Alleininhaber. Die Firma ist geändert in Herdlager Ludwig Seib.

B 143: 8. 12. 53. Gemeinnützige Badische Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 4. November 1953 ist das Stammkapital um 1.800.000 DM auf 1.300.000 DM erhöht. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 3 (Stammkapital, Stammeinlagen) entsprechend geändert.

B 268: 8. 12. 53. Hoepfner Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Das in die DM-Eröffnungsbilanz eingestellte Kapital-

KARLSRUHER Film-THATER

KAMERA „DER VOGELHÄNDLER“. Ein Farbfilm mit Ise Werner und Wolf Albach-Retty. 13, 15, 17, 19, 21.
LUXOR Heute letztmals: 13, 15, 17, 19, 21.10 Uhr. „NANGA PARRAT 1953“. Ab morgen täglich 11 Uhr.
Schauburg „DER BOTE ENGEL“, Farbfilm, mit Yvonne De Carlo, der schönsten Frau der Welt. 15, 17, 19, 21.
RESI Heute letztmals: „DREI TAGE ANGST“, mit Rudolf Platte. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL „MÜNCHEN, MÄDCHEN UND PANDUREN“, mit Joe Stöckel, Paul Hartmann. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI „BIS 3 NACH 12“, Der sensationelle Hitler-Film. Beginn: 13, 15, 17, 19, 21 und 23 Uhr.
UNIVERSUM „MEIN GROSSER FREUND SHANE“, Farbf. um Männerfreundschaft m. Alan Ladd. 13, 15, 17, 19, 21.
Die Kurbel 2. Woche! „KOMM ZURÜCK“. Die erste Liebe ist die schönste. m. Prack u. Markus. 13, 15, 17, 19, 21.
Rheingold „KAISERWALZER“. Ein musik. Film voll Frohsinn mit Maria Holst. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
REX Letztmals: „ENGELGESICHT“, m. R. Mitchum, Jean Simmons. 13, 15, 17, 19, 21. Ab 23. 12.: „VOM WINDE VERWEHT“.
Atlantik „APACHENSCHLACHT AM SCHWARZEN BERGE“. Ein Abenteuerfilm. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach „KNALL UND FALL“ als Detektive, mit Hans Richter. Beginn: 13, 15, 17 und 21 Uhr.
Metropoli „DAS KORSAREN-SCHIFF“. Ein Farbfilm mit Bob Hope. Beginn: 13 und 21 Uhr.

BADISCHES STAATSTHEATER

GROSSES HAUS
14.30 Uhr:
Peterchens Mondfahrt
Weihnachtsmärchen von Gerdt von Bassewitz.
19.30 Uhr. Fr. Kartenverkauf u. Volksbühne Mo II.
Der Kuck
Komische Oper von Friedrich Smetana.

Für Weihnachten

empfehlen die Bäckereien:

- Christstollen
- Teekuchen
- Torten
- Rejekuchen aller Art
- Dessert
- Obstkuchen
- Früchtebrot
- Honigkuchen
- Herzalebkuchen
- Weihnachtsgebäck

außerdem
Brot und Brütchen in großer Auswahl

Verlobt

und dann ...
zu Möbel-Mann
Karlsruhe, Kaiserstr. 125

Hütten-schuhe

Original Prikloven in allen Größen

| | |
|------------|------|
| 22-27 Paar | 6.50 |
| 28-33 " | 7.60 |
| 34-39 " | 9.30 |
| 40-45 " | 9.70 |

Wilkendorf's Importhaus
Waldstraße 33

OBEL EHRFELD

Rondellplatz
KARLSRUHE

Dir schön zu machen Heim und Haus, darauf geht Möbel-Ehrfeld aus.

Kapitalien

5000.— DM
aus Privathand zu leihen gesucht. Angebote unter M 1812 an die „AZ“, Waldstr. 28, erbeten.

Zu verkaufen

Kombi-Kinderwagen mit Zubehör, neuw. zu verkaufen Dratsstraße 9, p. rechts.

Unsere Leser bevorzugen unsere INSERENTEN

entwertungskonto von 40.798,13 DM ist durch Tilgung ausgeglichen. Das Stammkapital beträgt nunmehr endgültig 200.000 DM. Die an Robert Franke erteilte Prokura ist erloschen.
B 114: 10. 12. 53. Wohnungsgesellschaft des Oberrheinischen Handwerks Aktiengesellschaft, Karlsruhe. Kurt Poschmann ist nicht mehr Vorstand. Diplomingenieur Werner Hirsche, Bruchsal, ist durch Beschluß des Amtsgerichts Karlsruhe vom 9. Dezember 1953 zum Vorstand bestellt.
B 24: 9. 12. 53. Strabag Bau-Aktien-Gesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe, Sitz Köln. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 2. September 1953 ist die Satzung geändert in § 3 (Zahl und Wahlzeit der Aufsichtsratsmitglieder; Ergänzungswahl) und § 12 (Beschlussfähigkeit des Aufsichtsrats). Nicht eingetragen: Die Eintragung beim Amtsgericht Köln ist erfolgt und in Nr. 217 des Bundesanzeigers bekanntgemacht.

GALLION

Erbprinzenstraße 21, bei der Stephanskirche
TEPPICHE · GARDINEN · TISCHDECKEN
DIWANDECKEN · LINOLEUM · STRAGULA

Ein Weihnachtsgeschenk von IHREM FRISEUR

bedeutet doppelte Freude!

Salon E. Benschling

nur Weidstraße 37, Telefon 4744

Verlobung und Vermählung AN WEIHNACHTEN

bedeutet doppeltes Fest und doppelte Freude. Dieses Familienfest nicht nur allen Verwandten, sondern auch allen Freunden und Bekannten mitzuteilen, gehört zum „guten Ton“. — Alle, die sich am Weihnachtsfest verloben oder vermählen wollen, handeln am klügsten und einfachsten wenn sie einem alten Brauch die Treue halten

und durch eine Zeitungsanzeige allen Freunden und Bekannten von dem Familienfest Nachricht geben. Auf diesem Wege erfährt es jeder und niemand wird vergessen.

Kommen Sie deshalb rechtzeitig zu uns, damit wir Ihre Anzeige sorgfältig gestalten können und sie in unserer Weihnachts-Festausgabe am 24. Dezember gut zur Geltung kommt.

Hier einige Größen- und Preismuster:

| | |
|------------------|--------|
| ispaltig / 30 mm | 4.— DM |
| ispaltig / 40 mm | 4.— DM |
| ispaltig / 30 mm | 3.— DM |

AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Karlsruhe, Waldstraße Telefon 7150